



Filmhefte für den
DaF-Unterricht:
Qualitätsstandards

Filme sind aus dem aktuellen pädagogischen Kontext nicht mehr wegzudenken. Das verstärkte Interesse der letzten Jahre am Film als Unterrichtsmedium hat die Produktion diverser methodisch-didaktischer Lehr-/Lernmaterialien zu Filmen bedingt. Für Filmhefte, die im Unterricht 'Deutsch als Fremdsprache' (DaF) eingesetzt werden sollen, fehlen bis dato jedoch jegliche Qualitätsstandards. Diese Tatsache führt dazu, dass sich existierende Filmhefte für den DaF-Unterricht qualitativ sowohl inhaltlich als auch formal voneinander deutlich unterscheiden.

Mit der vorliegenden Publikation wird ein Vorschlag zu Qualitätsstandards für die Filmhefte im DaF-Unterricht unterbreitet, welcher zur (Weiter-)Entwicklung der fremdsprachlichen Filmbildung und -didaktik beitragen soll. Die Publikation wendet sich einerseits an die DaF-Lehrenden, die Filme als Lehr-/Lernmedien im DaF-Unterricht einsetzen wollen und sich eine Unterstützung bei der Begutachtung der Filmmaterialien wünschen. Andererseits wird die Zielgruppe der Herausgeber/-innen der Filmhefte angesprochen, die in den vorgeschlagenen Qualitätsstandards eine Orientierung für die Erstellung der Filmhefte finden können.

Die vorliegende Publikation erscheint auf dem Online-Publikations-Server der Pädagogischen Hochschule Freiburg (OPUS-PHFR) als PDF-Datei zum freien Download. Für den Druck der PDF-Datei wird das Format „Broschüre Din A3“ empfohlen.

Hahn, Natalia (2015): *Filmhefte für den DaF-Unterricht: Qualitätsstandards*. [online]. Freiburg: Pädagogische Hochschule Freiburg.

ISBN: 978-3-00-048268-7

Impressum

Pädagogische Hochschule Freiburg
Fachbereich Deutsch als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache
Kunzenweg 21
79117 Freiburg

Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Hans-Werner Huneke, Hans Overmann,
Prof. Dr. Thorsten Roelcke, Marianne Schöler

Satz, Layout und Lektorat: Carolin Resnik
Umschlaggestaltung: Ulrich Birtel

© Pädagogische Hochschule Freiburg (www.ph-freiburg.de)





© 2014 Gayeon Choi

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Einleitung und Bestandsaufnahme | 2 |
| 1. Beschreibungsdimensionen des Filmheftes als Textsorte | 5 |
| 1.1 Kommunikationssituation | 6 |
| 1.2 Textfunktion | 10 |
| 1.3 Intertextualität | 10 |
| 1.4 Thematik..... | 11 |
| 1.5 Struktur..... | 13 |
| 1.6 Gestaltung | 14 |
| 1.7 Medialität und Konzeption..... | 15 |
| 1.8 Sprache | 16 |
| 2. Filmheftqualität und -begutachtung | 21 |
| 2.1 Dynamischer Kriterienkatalog | 21 |
| 2.2 Qualitätsstandards..... | 28 |
| Fazit und Ausblick | 30 |
| Literatur..... | 31 |

Einleitung und Bestandsaufnahme

Der Einsatz authentischer deutschsprachiger Filme im DaF-Unterricht zur Förderung fremdsprachlicher und (inter-)kultureller Kompetenzen bringt einerseits ein enormes Lehr-/Lernpotenzial mit sich, stellt aber andererseits die Fremdsprachenlernenden und -lehrenden vor neue Herausforderungen. Die Fremdsprache Deutsch tritt den DaF-Lernenden im typisch nativen Sprechtempo entgegen und erscheint in verschiedenen Sprachvarietäten. Dialoge werden überdies durch Auslassungen oder Andeutungen geprägt. Die Visualisierung des Geschehens weist Lücken im Handlungsverlauf auf. Das Encodieren verschiedener Filmelemente auf sowohl visueller als auch auditiver Ebenen setzt bestimmte Kompetenzen voraus. All dies erschwert den Fremdsprachenlernenden das Sehen, das Hören und das Verstehen eines Films. Die Lehrenden könnten bei der Filmarbeit ebenso überfordert sein: sie sollen nicht nur über methodisch-didaktische Kenntnisse des Filmeinsatzes und über Filmkompetenz bzw. 'film-literacy' verfügen, sondern auch über sichere, mit muttersprachlichen vergleichbaren Sprachkompetenzen im Deutschen.

Zusätzliche methodisch-didaktische Materialien bieten eine Ergänzung zum Filmtext und die Möglichkeit, Verstehenslücken zu schließen bzw. die für Filme spezifische „Lesekompetenz“ zu erwerben. Als Textsorte sind sie mehrfach kodiert, sie dienen zum einen der filmbezogenen Hintergrundinformation der Lehrpersonen im DaF-Unterricht, zum anderen sollen sie Arbeitsmaterialien zur intensiven Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Spielfilm anbieten. So übernehmen sie in Ergänzung zum Hauptmedium 'Film' mit ihren Arbeitsblättern und Kopiervorlagen die Funktion eines „Arbeitsbuchs“ für die Lernenden. Bei der didaktisch-methodischen Unterstützung der Lehrenden übernehmen die Materialien die Funktion eines „Lehrerhandbuchs“ bzw. von Lehrerhandreichungen.

Solche pädagogischen Lehr-/Lernmaterialien zu Filmen werden Filmhefte genannt, vgl. folgende Definitionen:

„Die Filmhefte sind filmpädagogisches, themenorientiertes Begleitmaterial zu ausgewählten nationalen und internationalen Kinofilmen. Auf 16 bis 24 Seiten werden Inhalt, Figuren, Thema und Ästhetik des Films analysiert. Darüber hinaus gibt es ein detailliertes Sequenzprotokoll, Fragen, Materialien und Literaturhinweise.“ (bpb 2014: o.S.)

„[...] Film-Hefte als Begleitmaterial für PädagogInnen zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht sowie zur Anregung von Gesprächen und Diskussionen. Die IKF-Film-Hefte enthalten eine Inhaltsangabe, entfalten die Problemstellung, geben Erläuterungen zur Filmsprache, bieten Diskussionsanregungen und Fragen und geben

Hinweise für den Einsatz im Unterricht.“ (IKF 2014: o.S.)

„Verschiedene Filmhefte und Materialien beschäftigen sich mit einzelnen aktuellen Kinoproduktionen und dienen Lehrkräften zur Unterrichtsvor- und -nachbereitung.“ (Vision Kino 2014: o.S.)

„[...] Filmhefte als Begleit-Material für Eltern und Erziehungsberechtigte (...) – für alle, die mit Kindern und Jugendlichen tiefer gehend zum Film arbeiten wollen.“ (Arbeitsgemeinschaft Kinderfilmfestival 2014: o.S.)

„Filmhefte

Um den Zugang zu Dokumentar- und Spielfilmen zu erleichtern, bieten wir hier zu ausgewählten Filmproduktionen ausführliche Begleithefte. Wir wollen eine kritische und lebhafte Auseinandersetzung mit dem Medium Film fördern und dabei vor allem die Interaktivität der SchülerInnen ins Zentrum stellen.“ (BMBF 2014: o.S.)

Laut den o.g. Definitionen werden Filmhefte als pädagogisches Begleitmaterial für die Arbeit mit einem ausgewählten Film im Bildungskontext verstanden. Die Filmhefte richten sich demnach primär an Lehrkräfte, also pädagogisches Personal. Der Filmeinsatz bzw. die -besprechung kann sowohl im Rahmen der schulischen als auch der außerschulischen Bildung stattfinden. Abhängig von der Zielgruppe können Filmhefte z.B. offene Anregungen für Gespräche und Diskussionen vorschlagen oder einsatzbereite methodisch-didaktische Materialien für den Unterricht enthalten. Die Filmhefte sind pädagogische Materialien, die im Kontext eines (interdisziplinären) Unterrichts oder eines außerschulischen Projekts verwendet werden können.

Bei der weiteren Analyse wird ausschließlich auf Filmhefte für den DaF-Unterricht fokussiert. Der vorgenommenen Beschreibung wird dabei folgende Definition zugrunde gelegt:

Filmhefte (DaF) sind methodisch-didaktische Begleitmaterialien zu einem ausgewählten Film für den Einsatz im didaktischen Handlungsfeld 'Deutsch als Fremdsprache'

Wie alle Handreichungen sollen Filmhefte bestimmte Anforderungen erfüllen. Woran lässt sich erkennen, ob das jeweilige Ergänzungsmaterial adäquat ist oder nicht? Qualitätsstandards für Filmhefte für den DaF-Unterricht, an denen sich Lehrpersonen bei der Entwicklung bzw. Verwendung eines zusätzlichen Arbeitsmaterials orientieren können, gibt es bisher nicht. Ein Beispiel für Qualitätsstandards für Filmhefte, die sich an muttersprachliche Zielgruppen richten, ist jedoch vorhanden. Die „Qualitätsstandards Schulfilmhefte“ wurden vom Netzwerk für Film und Medienkompetenz Vision Kino (Vision Kino o.J.) erarbei-

Einleitung und Bestandsaufnahme

tet. Jedoch können die vorhandenen Qualitätsstandards nicht ohne weiteres für den Bereich Deutsch als Fremdsprache übernommen werden. Sie geben zwar eine gute Orientierung bei den Mindestanforderungen an Schulfilmhefte, die Beschreibungen müssen dennoch vor allem an die fremdsprachliche Perspektive der Lehrenden und Lernenden und an die primären didaktischen Ziele des DaF-Unterrichts angepasst werden.

Das Fehlen von Qualitätsstandards für DaF-Filmhefte wird besonders beim näheren Betrachten des derzeitigen Angebots offensichtlich. Die aktuelle Situation, der „Ist-Stand“, ist gleichermaßen erfreulich wie auch ernüchternd. Einerseits sind relativ viele Filmhefte für den DaF-Unterricht online vorhanden, andererseits variiert die Qualität der Filmhefte von „nicht akzeptabel / unbrauchbar“ bis „sehr gut“. Es finden sich Filmhefte, die zwar inhaltlich hochqualitativ sind, jedoch formale Mängel aufweisen wie beispielsweise kein Titelblatt, kein Inhaltsverzeichnis, keine Zusammenfassung des Filminhalts oder keine klar strukturierte Gliederung. Häufig enthalten die Filmhefte keinerlei Hinweise zur Zielgruppe der Lernenden. Auch die Abfolge der vorgeschlagenen Aufgaben ist in manchen Filmheften für die Rezipienten nicht nachvollziehbar. Als Fazit lässt sich festhalten: nicht alle Filmhefte sind als methodisch-didaktisches Instrument angemessen und verwendbar.

Bei dieser unübersichtlichen Angebotssituation verliert man als Lehrperson leicht die Orientierung: Welche Filmhefte sind gut? Woran lassen sich diese erkennen?

Mit anderen Worten: es fehlen Kriterien, die als „Navigator“ für den Umgang mit den Filmheften betrachtet werden können. Um sicherzustellen, dass die Erstellung der Filmhefte und der Filmeinsatz im DaF-Unterricht auf einem qualifizierten Fundament basieren, ist es unerlässlich, Standards für Filmhefte zu entwickeln. Es muss daher einen Kriterienkatalog geben, um die Qualität des Begleitmaterials zum Film zu überprüfen sowie die Eignung des Materials zum jeweiligen Lehr-/Lernkontext, zur Zielgruppe und die Passung zu den Unterrichtszielen bestimmen zu können.

Mit der Entwicklung des Kriterienkatalogs und Qualitätsstandards für DaF-Filmhefte werden grundsätzlich zwei Ziele verfolgt:

1. Erstellung eines Instrumentariums, welches DaF-Lehrende bei der Beurteilung der Qualität und der Eignung der Filmhefte unterstützen kann (Materialienbegutachtung);
2. Erstellung eines Instrumentariums, welches Lehrenden bzw. Expertenteams bei der Konzeption und Erstellung von Filmheften als Orientierdienen kann, sowie Einführung von Qualitätsstandards bei der Entwicklung von Filmheften (Materialienentwicklung).

Die Vorarbeit zur Entwicklung der Qualitätskriterien wurde bereits im Rahmen von Filmsemina-

ren an der Pädagogischen Hochschule Freiburg (Masterstudiengang DaZ/DaF) geleistet. Gemeinsam mit den Studierenden wurden konkrete Anforderungen an DaF-Filmhefte erarbeitet. Die Erkenntnisse konnten dabei mithilfe folgender Methoden gewonnen werden:

Dokumentenanalyse

Für den Korpus der Dokumentenanalyse wurden ca. 20 Filmhefte für den DaF-Unterricht ausgewählt. Die meisten der Filmhefte sind in den Jahren 2000-2012 erschienen. Als Herausgeber sind z.B. das Goethe Institut Kopenhagen, das Goethe Institut Milano, das Goethe Institut Brüssel, das Goethe Institut Paris und das Österreich Institut zu nennen. Mit dem Ziel der Deskription der Textsortenmerkmale wurden die Filmhefte vergleichend analysiert.

Produktbenchmarking

Im Sinne des Produktbenchmarkings wurden die Materialien miteinander verglichen, um die Best-Practice-Beispiele bestimmen zu können.

Potenzialanalyse

Die Potenzialanalyse ermöglichte die Erkennung des Potenzialprofils der jeweiligen Filmhefte, indem die Eignung der Materialien für deren Einsatz im DaF-Unterricht unter der Perspektive der Erfüllung didaktischer Unterrichtsziele überprüft wurde. Das aus den erfassten Textsortenmerkmalen erstellte Potenzialprofil des Filmheftes wurde den didaktischen Anforderungen des DaF-Unterrichts gegenübergestellt. Die ermittelten Übereinstimmigkeiten konnten nachgebessert werden. Anschließend wurde das Potenzialprofil eines hochwertigen Filmheftes entworfen, das den didaktischen Zielen des DaF-Unterrichts in vollem Maße entspricht.

Die gewonnenen Ergebnisse werden in der vorliegenden Publikation mitberücksichtigt. Jedoch ist der methodologische Vorgang für die Entwicklung des Kriterienkatalogs und die Erarbeitung der Qualitätskriterien ein anderer. Das Filmheft wird hier als eine Textsorte spezifiziert, die bestimmte Merkmale und Charakteristika aufweist, wobei die textsortenspezifischen Charakteristika das Fundament für die Entwicklung der Kriterien bilden. Parallel werden die vorhandenen allgemeinen Kriterienkataloge für Lehr-/Lernmaterialien an die Besonderheiten der Filmhefte angepasst. Beide Zugangswege ermöglichen die Entwicklung eines dynamischen Kriterienkatalogs für die Analyse der Filmhefte, die je nach didaktischer Konstellation entweder als geeignet oder als nicht geeignet für den Einsatz in einem konkreten DaF-Unterricht eingestuft werden. Spezifiziert wird der Kriterienkatalog durch minimale Qualitätsstandards, die unabhängig von der Eignung des Materials für einen konkreten Unterricht eingehalten werden sollen.

Im ersten Kapitel „*Beschreibungsdimensionen des Filmheftes als Textsorte*“ wird das Filmheft als Textsorte mit seinen aufgewiesenen Merkmalen charakterisiert.

Einleitung und Bestandsaufnahme

Im zweiten Kapitel „*Filmheftqualität und -begutachtung*“ werden dynamische Kriterien für die Begutachtung der Film-Materialien vorgeschlagen, die auf der detaillierten Beschreibung der Textsorte Filmheft sowie den vorhandenen Kriterienkatalogen für Lehr-/Lernmaterialien beruhen.

Schließlich werden die „Soll-Parameter“ der Filmhefte dargestellt und die einzuhaltenden Qualitätsstandards präsentiert.

1. Beschreibungsdimensionen des Filmheftes als Textsorte

Der Begriff der Textsorte sowie die Beschreibungskriterien zur Textsortenklassifikation sind nicht einfach zu definieren. Beim unternommenen Versuch einer komplexen Beschreibung der Textsorte 'Filmheft' changiert die Darstellung bewusst zwischen Deskription und Präskription.

Thurmair (2010: 284) generalisiert, dass unter Textsorten „eine Klasse von Texten [...] verstanden [wird], die als konventionell geltende Muster bestimmten (komplexen) sprachlichen Handlungen zuzuordnen sind (etwa Brinker 2001 oder Heinemann und Viehweger 1991)“. „Textsorten sind musterhafte Ausprägungen zur Lösung wiederkehrender kommunikativer Aufgaben und haben sich in der Sprachgemeinschaft historisch entwickelt zur Bewältigung gesellschaftlich kommunikativer Aufgaben.“ (ebd.).

Texte werden aufgrund ihrer gemeinsamen Merkmale zu einer bestimmten Textsorte gezählt. Dabei sind die Merkmale entweder als textsortenkonstitutiv (obligatorisch) oder textsortenspezifisch (typisch) zu charakterisieren (vgl. z.B. Thurmair 2010: 281).

Roelcke (2010: 40) konstatiert, dass „die Unterscheidung von Fachtextsorten vornehmlich von einem pragmalinguistischen Kontextmodell aus[geht]“. Fachtextsorten werden demnach als „Typen oder als Klassen von Fachtexten angesehen, die im Rahmen bestimmter Verwendungsweisen innerhalb der fachlichen Kommunikation jeweils bestimmte funktionale und formale Gemeinsamkeiten aufweisen (unter Fachtexten sind dabei komplexe sowie kohärente und kohäsive sprachliche Äußerungen im Rahmen der Kommunikation eines bestimmten menschlichen Tätigkeitsbereichs zu verstehen [...]“ (ebd.: 40f.). Da die inner- und außersprachlichen Merkmale einzelner Fachtexte unterschiedlich stark ausgeprägt sein können, spricht Roelcke von zentralen und peripheren Vertretertexten einer bestimmter Textsorte und in Anlehnung an Wolski (1998) von

einer Prototypikalisierung von Fachtextsorten (ebd.: 42). Eine einheitliche Klassifikation von Fachtextsorten ist kaum vorhanden. Eine der Auffassungen basiert auf der Textfunktion und wird im Kapitel 1.2 beschrieben.

Der minimale Katalog von Beschreibungskriterien von Texten umfasst lediglich zwei Unterscheidungen: textexterne und textinterne Kriterien. Die textexternen Kriterien umfassen die Beschreibung der Textfunktion und der Kommunikationssituation. Zu den textinternen Kriterien gehören paraverbale und grafische Merkmale, (fach-) sprachliche Merkmale wie Stil, Lexik, Grammatik, Textstruktur und fachsprachliche Varietäten sowie thematische und textinhaltliche Merkmale wie Textthema und Arten der Themenentfaltung (vgl. z.B. Kessel/Reimann 2008: 205f.).

Weitere Merkmalvorschläge zur Textsortentypologisierung basieren auf verschiedenen Schwerpunkten. Sandig (1972) geht z.B. merkmalsorientiert vor und benennt distinktive Merkmale zur Textsortenklassifikation z.B. gesprochen, spontan, monologisch, räumlicher/zeitlicher/akustischer Kontakt, Form des Textanfangs und -endes usw. Brinker (2001) operiert im Sinne der pragmatischen Textlinguistik mit fünf Kriterien bei der Textsortenbestimmung: Textfunktion, Kommunikationsform und Handlungsbereich, thematische Restriktionen, thematische Muster sowie textsortenspezifische sprachliche und ggf. nicht sprachliche Mittel. Ein integrativer Ansatz bei der Textsortenbeschreibung wurde von Heinemann (2000) entwickelt: Textsorte wird im Rahmen einer hierarchischen Abstufung von *Texttyp*, *Textsortenklasse*, *Textsorte* und *Textsortenvariante* klassifiziert. Adamzik (2004: 53) stellt unterschiedliche Beschreibungsdimensionen (Textsortenbeschreibung sowie Textualität allgemein) vergleichend gegenüber und fasst die Ergebnisse des Vergleichs in einer Tabelle zusammen (ebd.: 55) (s. Tab. 1):

| Grundunterscheidung | Dressler 1972 | Brinker 1985/2001 | (Morris) | Heinemann 2000 | Beaugrande / Dressler 1981 |
|---------------------|---|---|-----------|---------------------------|-----------------------------------|
| textintern | Textgrammatik -semantik -thematik | Textstruktur grammatisch thematisch | Syntax | formal- grammatisch | Kohäsion |
| | | | Semantik | inhaltlich- semantisch | Kohärenz Informativität |
| textextern | Textpragmatik | Textfunktion | Pragmatik | funktional | Intentionalität Akzeptabilität |
| | | | | situativ | Situationalität |
| | | | | | Intertextualität |

Tab. 1: Kataloge von Beschreibungsdimensionen [der Texte]. (Quelle: Adamzik 2004: 55)

Des Weiteren schlägt Adamzik (2004: 59) ein Schema als grobes Raster für die Dimensionen der Textbeschreibung mit den Komponenten *Sprachliche Gestalt, Funktion, Situativer Kontext, Thema/Inhalt* vor und konzentriert sich auf das „Wo, Was und Wozu der kommunikativen Interaktion“.

Trotz zahlreicher Beschreibungskriterien besteht mittlerweile eine Einstimmigkeit in Bezug auf die Notwendigkeit der Kombination verschiedener

Beschreibungsdimensionen (vgl. Gansel/Jürgens 2007: 60; Adamzik 2004; Thurmair 2010: 286). Thurmair (2010: 286) fasst zusammen, dass solche Beschreibungskriterien wie die Kommunikationssituation, die Textfunktion, die thematisch-strukturelle und die formal-grammatische Ebene auf jeden Fall berücksichtigt werden müssen. Diese Deskriptionsmerkmale (Abb. 1) werden im Weiteren als Grundlage für die Beschreibung der Textsorte *Filmheft* herangezogen.

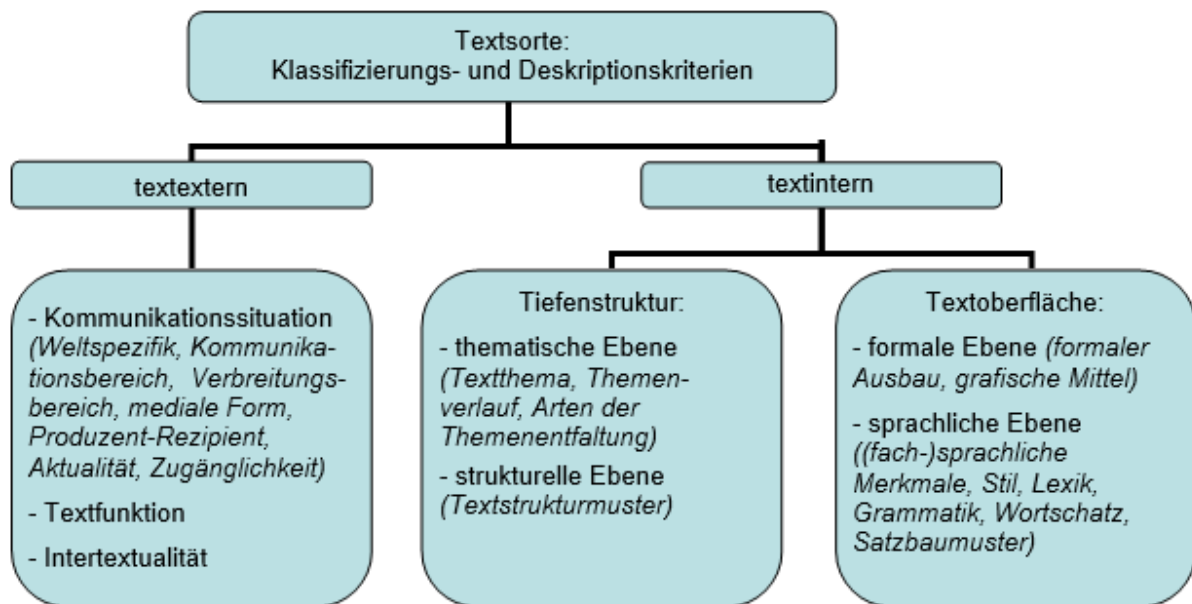


Abb. 1: Klassifizierungs- und Deskriptionskriterien für die Beschreibung der Textsorte *Filmheft*.

1.1 Kommunikationssituation

Als erstes Beschreibungskriterium der Kommunikationssituation tritt der Kommunikationsbereich auf. Die Kommunikation bei der Arbeit mit Filmheften findet in einem pädagogischen offiziellen institutionellen Kontext im Rahmen des Unterrichts 'Deutsch als Fremdsprache' statt. So betrachtet können Filmhefte nach ihrem **Kommunikationsbereich** einer fachlichen Kommunikation im Kultur- und Bildungsbereich „Deutsch als Fremdsprache“ zugeordnet und als Fachtextsorte aufgefasst werden.

Der Kommunikationsbereich beim Einsatz der Filmhefte erstreckt sich auf den fachlichen pädagogischen Kultur- und Bildungsbereich „Deutsch als Fremdsprache“. Die Verkehrssprache ist Deutsch (als Fremdsprache). Beim Einsatz der Filme und der jeweiligen Filmhefte im DaF-Unterricht obliegt die Filmarbeit den didaktischen Unterrichtszielen.

Nach der **medialen Erscheinungsform** ist das *Filmheft* eine schriftliche Textsorte. Filmhefte sind als papierbasierte Druckpublikationen und/oder Online-Publikationen vorhanden.

Die Textsorte ‚Filmheft‘ ist eine Textsorte der geschriebenen Sprache.

Betont werden muss, dass ein Filmheft zwar separat erscheint, jedoch stets an einen **Medienverbund** gebunden und in diesem Sinne nicht autonom ist. Der obligatorische Bestandteil des Medienverbundes ist der Film selbst. In diesem Sinne ist ein Filmheft ein zusätzlicher pädagogischer Begleittext zum Film und kann insofern als Paratext betrachtet werden. Als weitere Bestandteile dieses Medienverbundes können z.B. das Filmplakat, das Filmdrehbuch, die literarische Vorlage, die Filmmusik, die Filmkritik, die Film-Homepage usw. genannt werden (s. Abb. 2 mit ausgewählten Beispielen).

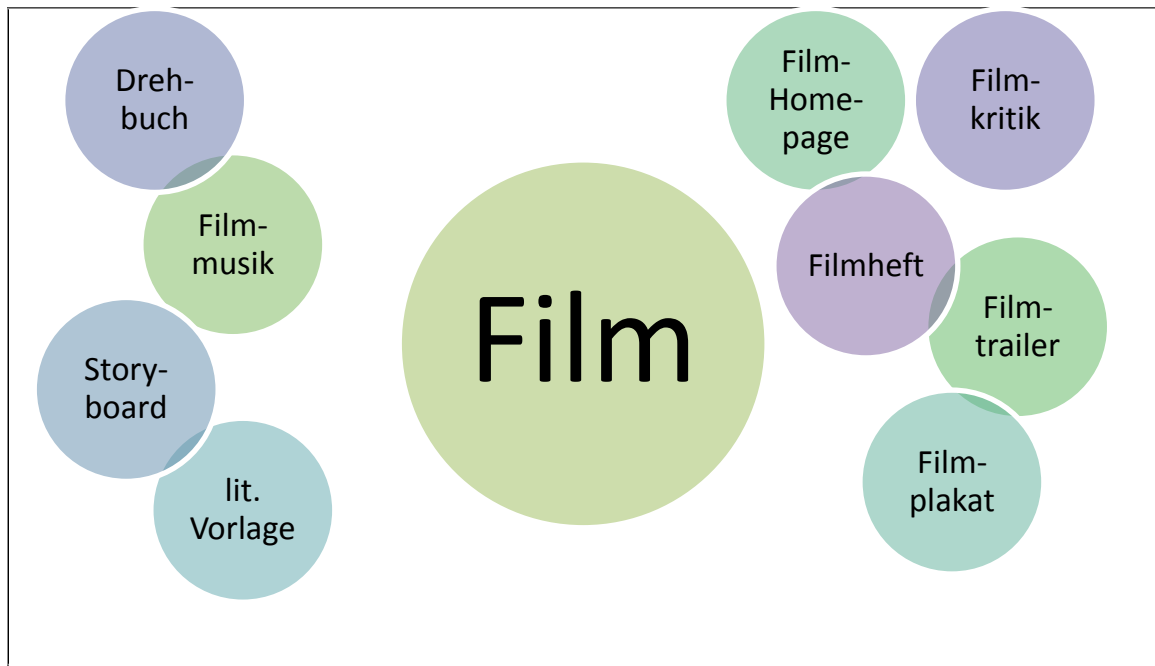


Abb. 2: Filmheft im Medienverbund.

Die Gebundenheit an andere Texte verpflichtet die Herausgeber/-innen dazu, Produktionsangaben des Films sowie Belege zu weiteren einbezogenen Medien vollständig auszuschreiben, seien es bibliografische Angaben zur literarischen Vorlage oder zu den protokollierten Filmsequenzen.

Das Filmheft ist Bestandteil des Medienverbunds.

Ein weiteres zentrales Kriterium für die Beschreibung der Textsorten ist die Beschreibung der **Textproduzenten und Textrezipienten**. Wer rezipiert die Filmhefte? Filmhefte für den DaF-Bereich sind mehrfach adressiert, sie richten sich gleichermaßen an DaF-Lehrende und an DaF-Lernende. Für DaF-Lehrende gibt es sowohl Hintergrundinformationen zum Film an sich (Kontext, Thematik, Produktionsangaben etc.) als auch methodisch-didaktische Vorschläge für den Filmeinsatz im DaF-Unterricht. So betrachtet sind DaF-Lehrende die primären Rezipienten der Filmhefte, wohingegen Lernende die „Endverbraucher“ des Mediums sind, da sie mit Arbeitsblättern und Kopiervorlagen eine eigenaktive

Auseinandersetzung, sowohl inhaltlich als auch sprachlich, vornehmen müssen. In diesem Sinne sind die Lerner/-innen die sekundären Rezipienten, da eine Vorauswahl der zu bearbeitenden Materialien durch die Lehrenden vorgenommen wird (s. Abb. 3). Filmhefte richten sich an DaF-Lehrende (mehrfache Adressierung) und über die DaF-Lehrenden an DaF-Lernende.

Die Kommunikationssituation zwischen Textproduzenten und Textrezipienten hat einen medialen einseitigen Charakter. Generell besteht zwar die Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit den Verfassernden des Filmheftes (z.B. eine Rückmeldung an das Autorenteam), jedoch wird solche gegenseitige Kommunikation bei Filmheften nicht vorausgesetzt und nicht erwartet. Bei Empfängern handelt es sich um ein breites pädagogisches Publikum. Zwischen den primären und den sekundären Rezipienten findet im Gegensatz eine rege gegenseitige Kommunikation statt. Die Lehrenden und die Lernenden beeinflussen einander im Unterrichtsprozess. So können die Lernenden z.B. ihre eigenen Ideen einbringen, Kommentare anmerken und so auf den geplanten Unterrichtsablauf inkl. Auswahl von Arbeitsmaterialien einwirken.

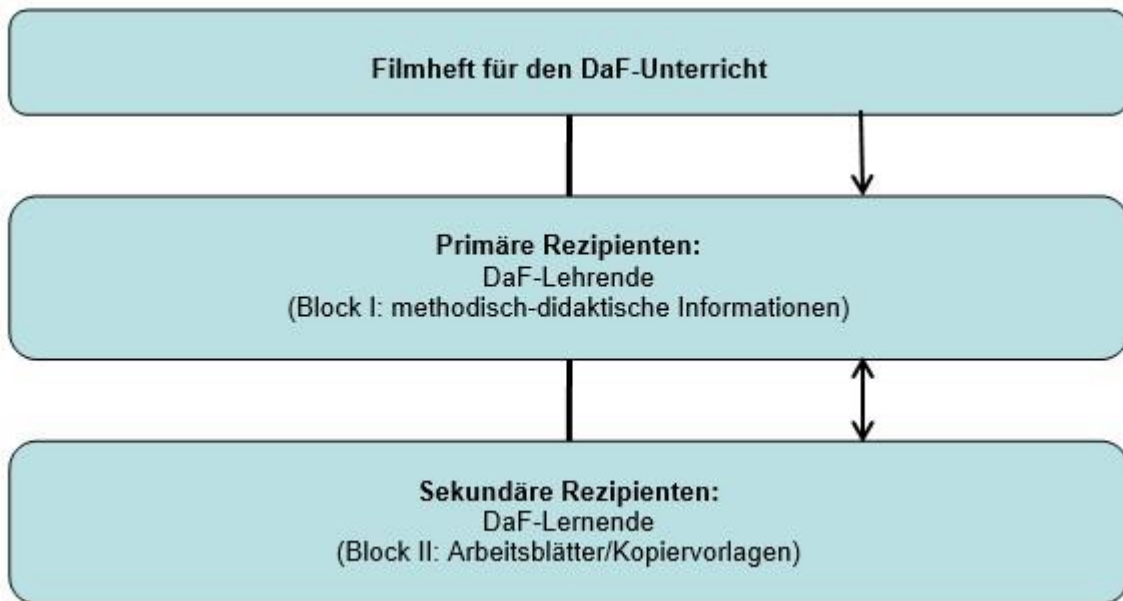


Abb. 3: Rezipienten der Filmhefte für den DaF-Unterricht

Die Filmhefte sind mehrfach adressiert: An DaF-Lehrende (primär) und DaF-Lernende (sekundär).

Zu beachten ist, dass sich DaF-Filmhefte an ein nicht-muttersprachliches Zielpublikum wenden. Für einen Teil der DaF-Lehrkräfte kann Deutsch zwar ihre Erstsprache sein, für die meisten DaF-Lehrenden ist Deutsch jedoch eine Fremd- bzw. Zweitsprache. Obwohl hier eine hohe, mit der muttersprachlichen vergleichbare Kompetenz im Deutschen zu erwarten wäre, kann es evtl. zu einer Überforderung bei der Konfrontation mit Sprachvarietäten im Film sowie mit filmanalytischen und filmfachsprachlichen Inhalten kommen.

Für die DaF-Lernenden ist Deutsch eine fremde Sprache. Aus dieser Perspektive ist es absolut erforderlich, dass die Zielgruppe nach dem fremdsprachlichen Niveau der DaF-Beherrschung eingegrenzt wird bzw. dass binnendifferenzierende Aufgaben für alle GER-Niveaus im Filmheft bereitgestellt werden. Das GER-Sprachniveau der Zielgruppe ist für die Einordnung der Filmhefte ausschlaggebend und soll daher zwingend auf der Cover-Seite bzw. auf den ersten Seiten angegeben werden. Neben weiteren obligatorischen Angaben soll das Alter der Zielgruppe definiert werden. Dabei gilt es zu beachten, dass die Hinweise auf eine Klassenstufe im DaF-Kontext nicht aussagekräftig sind: zum einen sind die Schulsysteme einzelner Länder kaum vergleichbar, zum anderen ist der Einsatz von Filmmaterialien auch in einem außerschulischen Unterrichtskontext möglich (z.B. Sprachkurse bei privaten Sprachkursanbietern). Daher wäre die Angabe einer der Alterskategorien *Kinder*, *Jugendliche* oder *Erwachsene* zu empfehlen.

Zusätzlich kann das Herkunftsland angegeben werden, was evtl. bei der Arbeit mit Culture-Clash-Komödien oder interkulturellen Filmen für die Überprüfung der Eignung zur Zielgruppe entscheidend sein kann. Falls zweisprachige Aufgaben angeboten werden, darf der Hinweis auf die Erstsprache der Zielgruppe in den einleitenden Kommentaren zum Filmheft nicht fehlen. Abhängig vom Schwierigkeitsgrad der gestellten filmanalytischen Aufgaben können zusätzlich erwartete filmanalytische Vorkenntnisse und Kompetenzen der Lernenden angeführt werden.

Die Angaben zu sekundären Rezipienten sollen umfassen:

GER-Sprachniveau(s) in DaF, Alter, evtl. Herkunftsland, evtl. Erstsprache, evtl. vorhandene filmanalytische Kompetenzen, evtl. vorhandene Medienkompetenzen.

Da Filmhefte an zwei verschiedene Adressatengruppen gerichtet werden, sollen zwei separate Teile/Blöcke vorhanden sein, bei deren Gestaltung und Konzeption eine klare Unterscheidung auf der sprachlichen Ebene (s. dazu Punkt 1.8) sowie eine deutliche optische Trennung auf der formalen und grafischen Ebenen vorgenommen werden (s. dazu Kap. 1.6).

Die Angabe zu Filmheftherausgebern kann bedeutend sein für die Beurteilung der Qualität des Filmheftes sowie für die weitere spezifizierte Einordnung des Heftes in einen Kommunikationsbereich. Daher soll in den Filmheften aufgeführt werden, wer das Heft entwickelt (Autor/-in bzw. Autorenteam) und/oder herausgegeben hat (Personen sowie Institutionen). Die Herausgeber bzw. das Autorenteam kann den Rezipienten persönlich bzw. unpersönlich bekannt sein. Je renommierter die Herausgeber sind, desto höher sind i.d.R. die Qualität der produzierten Ma-

aterialien und das Prestige, mit diesen Materialien zu arbeiten.

Des Weiteren ist die Angabe des Produktionsjahres obligatorisch – für die Einordnung des Filmheftes in den pädagogischen Diskurs und ggf. für die Beurteilung der Aktualität.

Die Angabe eines identifizierten Produzenten (Herausgeber, Autorenteam) sowie des Produktionsjahres des Filmheftes gibt den Rezipienten eine Orientierung bei der Einordnung des Materials in den pädagogischen Kontext.

Der Sender und der Empfänger sind räumlich und zeitlich voneinander getrennt. Die primären Empfänger (DaF-Lehrende) entscheiden selbst, wann und ob sie die Botschaft aufnehmen. Die Übermittlung der Botschaft verläuft in zwei Phasen: der Empfang der Botschaft durch die primären Rezipienten (DaF-Lehrende) und die Weiterleitung der Botschaft an die sekundären Rezipienten (DaF-Lernende).

Zwischen dem Produzenten und dem primären Rezipienten herrscht **eine asymmetrische Kommunikation** in Bezug auf die Vermittlung des Wissens. Als Produzenten treten entweder Film- und/oder DaF-Experten auf oder andere DaF-Lehrende, die i.d.R. Ergebnisse ihrer eigenen Arbeit mit einem konkreten Film im DaF-Unterricht in Form eines Filmheftes festhalten und den anderen Kolleginnen und Kollegen zugänglich machen möchten. In beiden Fällen werden Inhalte vermittelt, die dem Rezipienten nicht bzw. nicht in einem solchen Maß vertraut sind. Außerdem drückt sich eine gewisse Asymmetrie in der Sprachkompetenz aus. Während das Expertenteam i.d.R. über eine muttersprachliche Kompetenz im Deutschen verfügt (alternativ wird ein Filmheft vor der Veröffentlichung von muttersprachlichen Lektoren redigiert), haben die meisten DaF-Lehrenden eine fremdsprachliche Kompetenz des Deutschen und sind evtl. bei der Sprachverwendung nicht immer sicher. Eine asymmetrische Kommunikation herrscht ebenso zwischen den primären und sekundären Rezipienten bei der Weiterleitung der Informationen. Bei einem filmwissenschaftlichen und -pädagogischen Diskurs werden zusätzlich filmanalytische und filmfachsprachliche Kompetenzen vorausgesetzt, über die nicht alle Rezipienten verfügen (s. zur Vermittlung der Fachsprache *Film* im DaF-Unterricht Hahn/Schöler 2013, zu Fachsprachengliederungen Roelcke 2010: 34f.).

Die asymmetrische Kommunikation verpflichtet u.a. zur Angabe von vollständigen Lösungen bzw. Lösungsvorschlägen zu Übungen und Aufgaben. Darüber hinaus wird das Literaturverzeichnis zu einem wichtigen Element, das eine Orientierung in den Textzitatoren ermöglicht sowie weiterführende Literaturquellen anführt.

Die Angabe der Lösungen ist obligatorisch.

Es soll bemerkt werden, dass Filmhefte für die Empfänger/-innen keine Verbindlichkeit haben. Filmhefte bieten lediglich Ideen und Materialien für den Unterricht und geben didaktisch-methodische Anregungen für die Filmarbeit. DaF-Lehrkräfte entscheiden, ob sie die Angebote unverändert oder modifiziert im Unterricht einsetzen oder gänzlich ablehnen.

Die Filmhefte sind für die Rezipienten nicht bindend.

DaF-Lehrende entscheiden selbst, ob die unterbreiteten Angebote für sie und für ihre Lernenden von Interesse wären und ob und wie die Materialien im DaF-Unterricht eingesetzt werden.

Als **Verbreitungsbereich** der Filmhefte lässt sich vor allem das Internet nennen. Es gibt eine Reihe von Filmportalen bzw. Homepagerubriken einzelner Institutionen, die u.a. Filmhefte für den DaF-Unterricht verbreiten. Außer dem Filmportal für den DaF-Bereich (DaF-Filmportal 2014) sind einige Filmportale für die schulische Bildung in Deutschland sowie ausgewählte Filmrubriken auf den Internetseiten einzelner DaF-Institutionen zu nennen (s. dazu Hahn 2013: 52-56). Mittlerweile wird eine Veröffentlichung der Filmhefte auf den offiziellen Film-Homepages praktiziert.

Die **Zugänglichkeit** eines Filmheftes hängt von mehreren Faktoren ab. Zunächst sind in diesem Zusammenhang Vertriebsbereich und -form zu erwähnen. Die meisten Filmhefte werden gegenwärtig im Internet vertrieben, wobei die Form zwischen papierbasierten Printausgaben und digitalen PDF-Dateien variieren kann. Der Form nach kann man online entweder eine papierbasierte Printpublikation bestellen, die dann postalisch ausgeliefert wird, oder eine digitale Datei, die sofort heruntergeladen werden kann. Der digitale Weg – in Betracht einer internationalen Dimension – ist viel kürzer, schneller und sicherer. Außerdem ist in diesem Zusammenhang eine gewisse Langlebigkeit der digitalen Materialien zu verzeichnen (vgl. z.B. in diesem Zusammenhang mehrere vergriffene hochqualitative papierbasierte Printmaterialien zu den immer noch aktuellen Spielfilmen). Als zweiter Faktor spielt hier der Preis der Materialien eine große Rolle. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Filmhefte ihre Adressaten erreichen, ist bei kostenfreien Filmheften deutlich höher als bei gleichwertigen kostenpflichtigen Angeboten. Der Verkaufspreis legt zwar die Vermutung nahe, dass Produkte qualitativ hochwertig sind, ist dennoch auf keinen Fall der einzige Faktor, der auf die Qualität hindeuten kann. Aktuell sind relativ viele DaF-Filmhefte als kostenfreie Materialien zum freien Download

verfügbar, vgl. z.B. 82 kostenfreie DaF-Filmhefte auf dem DaF-Filmportal www.daf-filmportal.de.

Die Zugänglichkeit der Filmhefte hängt von ihrem Verbreitungsbereich, von ihrer Publikationsform und von ihrem Preisfaktor ab.

Die **Aktualität** (die „Gültigkeitsdauer“) des Filmheftes ist davon abhängig, ob der didaktisierte Film für den pädagogischen DaF-Kontext aktuell

bleibt und ob das Filmheft hochqualitativ aufbereitet wurde.

Die Aktualität des Filmheftes ist mit der Aktualität des Films an sich verbunden sowie mit der Aktualität des Themas im didaktischen Kontext des DaF-Unterrichts.

Eine hochqualitative inhaltliche sowie formale Aufbereitung des Filmheftes trägt zu einer dauerhaften Aktualität der Materialien bei.

1.2 Textfunktion

Eine einheitliche Klassifikation von Fachtextsorten ist kaum möglich. Im Weiteren wird der Versuch der Eingliederung des Filmheftes in die Fachtextsortenklassifikation aufgrund seiner fachsprachlichen und allgemeintextuellen Funktionen dargestellt.

DaF-Filmhefte bestehen i.d.R. aus zwei Blöcken, die unterschiedliche Funktionen aufweisen. Der erste Block richtet sich an DaF-Lehrende und bietet ihnen pädagogische Informationen sowie methodisch-didaktische Materialien zum Film. Dieser Block ähnelt der Textsorte *Lehrbuch* bzw. *Lehrerhandbuch*. Nach der Gliederung von Möhn/Pelka (1984) würde *Filmheft* (wie auch *Lehrbuch*) Fachtextsorten mit einer instruktiven Sprachfunktion zugehören. Nach der Gliederung von Göpferich (1995) würde *Filmheft* (vgl. *Lehrbuch*) zu den Fachtexttypen mit einer didaktisch-instruktiven Funktion zählen.

Der zweite Block wird durch Lehrende an Lernende gerichtet. Die Arbeitsblätter und Kopiervorlagen transferieren bestimmte Informationen und haben zum Teil eine appellierende Funktion, da sie die Lernenden zur Handlung und zur Lösung von konkreten Aufgaben auffordern. Der Textsorte nach kann dieser Block mit einem *Übungsbuch* verglichen werden.

Als weitere Funktionen des Filmheftes können folgende genannt werden: Informationsfunktion – Filmhefte informieren über einen bestimmten Themenschwerpunkt; Appellfunktion – Filmhefte fordern zur Handlung auf; Filmhefte können den

gesamten Ablauf einer Unterrichtseinheit beschreiben und helfen den Lehrenden, das Lehr-/Lernarrangement zu steuern (vgl. Textfunktionen allgemein Brinker (2001: 105ff.), vgl. steuernde Textfunktion nach Heinemann/Viehweger (1991: 145ff.).

Filmhefte sind Fachtextsorten mit einer didaktisch-instruktiven Funktion.

Das **Textmuster**, das der Textsorte *Filmheft* zugrunde liegt, kann als komplexer Sprechakt wie folgt beschrieben werden (vgl. auch Kap. 1.5): Filmhefte werden zum Didaktisieren von Filmen im Unterricht eingesetzt (Textproposition); die dominierende Sprechhandlung des Textes ist Informieren, Steuern und Appellieren (Illokution); die Filmhefte sollen bewirken, dass a) die primären Rezipienten (Lehrkräfte) von methodisch-didaktischen Materialien des Filmheftes überzeugt werden, das Filmheft einsetzen und so bei der Filmarbeit unterstützt werden; dass b) die sekundären Rezipienten (Lernenden) erfolgreich die vorgeschlagenen Aufgaben lösen und die Ziele des Fremdsprachenunterrichts erreichen (Perlokution).

Filmhefte weisen verschiedene Funktionen auf und sollen entsprechend dem jeweiligen Textmuster gestaltet werden.

1.3 Intertextualität

Filmhefte sind äußerst intertextuell und weisen zahlreiche Spuren anderer Texte auf. Fix (2008: 31) charakterisiert den Begriff der Intertextualität wie folgt:

„Der Gedanke, dass Texte sich immer auf Texte beziehen (müssen), liegt allen Auffassungen von Intertextualität zugrunde. Jeder Text wird vom Produzenten wie vom Rezipienten mit Bezug auf Textwissen und Texterfahrung, d.h. vor dem Hintergrund zuvor produzierter und rezipierter Texte,

in der Kontinuität des jeweiligen Umgangs mit Texten wahrgenommen. [...]

Ein konkreter Text, ein Textexemplar kann sich auch – formal oder inhaltlich – auf andere Textexemplare beziehen, indem er Inhalts- oder Formelemente von Vortexten oder auch beides aufgreift bzw. auf Folgetexte verweist.“

Krause (2000) unterscheidet zwischen einer allgemeinen, deiktischen, transformierenden, inkorporierenden, translatorischen und kooperativen Intertextualität. Filmhefte sind Bestandteile eines

Medienverbundes und basieren auf einem anderen Vor- und Haupttext, dem jeweiligen ausgewählten Film. Daraus ergeben sich die transformierende Intertextualität (Nacherzählung bzw. Zusammenfassung des Films) und die deiktische Intertextualität (das punktuelle Verweisen auf bzw. das Zitieren von bestimmte/-n Filmszenen und ggf. Textpassagen aus der literarischen Vorlage) als obligatorische Merkmale der Textsorte *Filmheft*. Bindend müssten außerdem für die Filmhefte Elemente der inkorporierenden Intertextualität sein, hier in Form eines vorhandenen Literaturverzeichnisses mit den Angaben zu den zitierten Quellen. Denkbar sind Merkmale der kooperativen Intertextualität: basierend auf Rückmeldungen bzw. Kommentaren der DaF-Lehrenden nach der Erprobung des Filmheftes

im Unterricht entsteht eine aktualisierte Fassung des Filmheftes.

Filmhefte werden durch verschiedene Arten von Intertextualität charakterisiert. Intertextuelle Bezüge sind nach Möglichkeit explizit zu kennzeichnen.

Diese Polyfonie der Textsorte *Filmheft* zwingt zu einer obligatorischen deutlichen Kennzeichnung der Grenzen zwischen einzelnen einbezogenen Texten. Dies kann sowohl sprachlich-inhaltlich (z.B. mit einleitenden Übergangssätzen) als auch formal (z.B. mit grafischen Mitteln wie andere Schriftarten und/oder -größen, Anführungszeichen bei Zitaten, andere Farbmarkierungen, Rahmen und Schattierungen) realisiert werden.

1.4 Thematik

Thematisch betrachtet wird in den Filmheften i.d.R. auf einen einzelnen Film fokussiert, der für den Einsatz im DaF-Unterricht didaktisiert wird. Möglich erscheint außerdem eine didaktische Aufbereitung mehrerer Filme in einem Filmheft, die z.B. durch dieselbe Thematik verbunden sind. Im weitesten Sinne appellieren die Filmhefte zur Unterrichtsarbeit mit dem didaktisierten Film und demzufolge zum Sehen/Zeigen des Films, der für diese Zwecke besorgt werden muss. Je höher die Verbreitungsinstanz des Filmheftes ist, desto wichtiger scheint der Film für den pädagogischen Kontext zu sein. Die Filmarbeit im DaF-Unterricht steht zweifelsohne immer im Lichte der primären didaktischen Ziele des Fremdsprachenunterrichts – der Vermittlung fremdsprachlicher und (inter-)kultureller Kenntnisse und Kompetenzen.

Beim **Themenverlauf** wird erwartet, dass nur ein Thema (Methodik und Didaktik des Einsatzes eines konkreten Films im DaF-Unterricht) durchgehalten und ausführlich dargestellt wird. Die **thematische Variation** der Filme (Filmthematik) selbst und der Fragestellungen, die im Film beleuchtet und problematisiert werden, sind jedoch kaum begrenzt. Daher ist es empfehlenswert, die thematischen Schwerpunkte in der allgemeinen Beschreibung des Filmheftes bzw. des Filminhalts anzugeben, z.B. Liebe, Migration, Krieg, Gesundheit usw. Dies erleichtert den Lehrenden die Orientierung bei der Auswahl der Filmhefte.

DaF-Filmhefte stellen Film didaktisierungen für den DaF-Unterricht dar (fixierte Thematik auf die Film didaktisierung). Die Thematische Variation der Filme sowie ausgewählte Schwerpunktsetzungen in den Übungen und Aufgaben der Arbeitsmaterialien lassen sich dabei kaum eingrenzen.

Des Weiteren soll betont werden, dass sich thematische Schwerpunkte im Rahmen einzelner Film didaktisierungen deutlich voneinander unterscheiden können. Basierend auf einer Standardfilmanalyse soll in jedem konkreten Fall eine weitere Anpassung der zu didaktisierenden Inhalte vorgenommen werden. Die Zielgruppe, die Unterrichtsziele und die Spezifik des jeweiligen Film materials sind dabei zu berücksichtigen. Solche Parameter ermöglichen die Erstellung von mehreren Didaktisierungsvorschlägen zu einem Film. Selbsterklärend ist, dass ein Didaktisierungsvorschlag für die Zielgruppe der DaF-Lernenden auf dem GER-Niveau A2 sowohl in seiner sprachlichen und thematischen Ausgestaltung als auch in seinen zu erreichenden Zielen sehr stark von einem Didaktisierungsvorschlag desselben Films für die Zielgruppe GER C2 unterscheidet. Ist bei einem Film die Filmmusik für das gesamte Filmverständnis von enormer Bedeutung, sollten bei der Didaktisierung gewisse Akzente auf die Filmmusik gesetzt werden. Spielen bei einem anderen Film interkulturelle Dimensionen eine entscheidende Rolle, sind interkulturelle Aspekte bei der Filmarbeit bevorzugt zu behandeln. Ist beim dritten Film die Parallelmontage als filmanalytisches Mittel erstrangig, sollte besonders darauf eingegangen werden.

Die Filmarbeit im DaF-Unterricht hat keine bindenden Methoden, setzt keine obligatorischen thematischen Schwerpunkte und ist von der Zielgruppe, dem didaktischen Kontext und der Spezifik des jeweiligen Films abhängig.

Jedoch sind für eine adäquate Filmerschließung bestimmte filmanalytische Basiskenntnisse unabdingbar. Diese filmanalytischen Basiskompetenzen, Grundlagen der *film literacy* müssen

erstmalig vermittelt werden, da nicht alle DaF-Lernenden (und DaF-Lehrenden) über eine Filmkompetenz, also die „Fähigkeit, bewegte Bilder zu lesen und bewusst mit dem Medium Film umzugehen“ (Nünning/Surkamp 2006: 245) verfügen.

Bei der Filmarbeit im DaF-Unterricht lassen sich demnach **drei große didaktische Ziel-Kompetenzbereiche** ausdifferenzieren, die variabel ausgestaltet und bei der Aufgabenkonzeption integrativ berücksichtigt werden können:

1. Vermittlung allgemeiner fremdsprachlicher Kompetenzen DaF (sprachbezogenes Lernen):

- Förderung der vier sprachlichen Grundfertigkeiten Hören, Sprechen, Schreiben und Lesen (*filminhaltliche und -dramaturgische Aufgaben: Thematik, Problemstellungen, Figuren/Charaktere, Plot; bei Literaturverfilmungen – entsprechende film- und erzähldramaturgische Aufgaben*),
- Förderung von Hör-Seh-Verstehen,
- Förderung anderer sprachlicher Fertigkeiten und Fähigkeiten (*grammatische, phonetische Aufgaben, Aufgaben zur Wortschatzvermittlung usw.*),
- Behandlung von Sprachvarietäten und sprachlichen Besonderheiten des Films, Entwicklung der Sprachaufmerksamkeit;

2. Vermittlung landeskundlichen Wissens und interkultureller Kompetenz (kulturbezogenes Lernen):

- Landeskundliche Inhalte und interkulturelle Aspekte (*landeskundliche und interkulturelle Aufgaben*),
- Entwicklung von Cultural Awareness (z.B. *durch Vergleich von Filmplakaten oder Filmkritiken zu einem und demselben Film in ausgewählten Ländern bzw. interkulturelle Aufgaben mit Perspektivenwechsel*);

3. Vermittlung der Filmkompetenz / Filmspezifische Arbeit im DaF-Unterricht (Filmbildung; medienbezogenes Lernen):

- Vermittlung der filmanalytischen Kompetenzen, die für das Filmverständnis relevant sind (*filmanalytische cineastische Aufgaben*),
- Entwicklung von Bildkompetenz und film literacy (*Bild- und Filmlesefähigkeit und film-analytische Aufgaben auf der Metaebene*),
- Vermittlung der fachsprachlichen Varietäten aus dem Bereich „Film/Fotografie“, welche für die Filmbeschreibung erforderlich sind (*fachinhaltliche und -sprachliche filmbezogene Aufgaben*),
- Entwicklung der Medienkompetenz (*rezeptive sowie produktive handlungsorientierte Aufgaben*),
- filmästhetische sowie filmkunstbezogene Aspekte (*filmästhetische Komponenten, Filmkunst in Deutschland, deutschsprachige Schauspieler/-innen, deutschsprachige Regisseure und Regisseurinnen*).

Die Filmarbeit im DaF-Unterricht kann auf drei didaktische Grund-Zielsetzungen zurückgeführt werden: Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache (sprachbezogenes Lernen), Vermittlung (inter-)kultureller Kenntnisse und Kompetenzen (kulturbezogenes Lernen) sowie Vermittlung der für das Filmverständnis erforderlichen Kompetenzen (Filmbildung; medienbezogenes Lernen).

Bei den **didaktischen Hinweisen** sollten vor allem Lernarrangements sowie Lehr-/Lernziele und -inhalte benannt werden. Für welche Lehr-/Lernkontexte ist die Filmdidaktisierung geeignet: Projektunterricht, interdisziplinäres Projekt (inkl. Angabe der Fächerkombination), außerschulischer Kinobesuch oder Kinoabend in einer Sprachschule? Ist Tandemmoderation bzw. Teamteaching erwünscht oder kann der Unterricht in seiner traditionellen Form von einer Lehrkraft durchgeführt werden? Zu achten wäre dabei auf eine explizite Nennung/Formulierung sowie Begründung der Lehrziele und der zu vermittelnden Kompetenzen bezogen auf das ganze Filmheft sowie auf die einzelnen Aufgaben des Heftes. Welche Kompetenzen bzw. fremdsprachliche Fertigkeiten und Fähigkeiten werden gefördert? Warum ist die Analyse der Filmmusik bedeutend für das Verständnis des Films und für den DaF-Unterricht? Warum ist die Aufgabe wichtig? Wie lässt sich die Auswahl des Lehrstoffs begründen? Sind die Inhalte curricular kalibriert und beziehen sich ausschließlich auf ein GER-Niveau oder sind binnendifferenzierte Aufgaben mit curricularen Abstufungen für mehrere GER-Niveaus vorhanden? Zu überlegen wäre zudem, ob und in welcher Form Lernerfolgskontrollen sinnvoll wären.

Didaktische Ziele und die zu erreichenden Kompetenzen der Lernenden sollen explizit genannt und begründet werden.

Die dargestellten **methodisch-didaktischen Prinzipien** sollten klar definierbar sein. Wird nach handlungs-, kompetenz-, lerner- oder interaktionsorientierten Prinzipien gearbeitet? Tragen die Aufgaben zur Lerneraktivierung bei? Wird autonomes Lernen gefördert? Werden Lernstrategien weiterentwickelt? Für eine konkrete Unterrichtsplanung ist ein Unterrichtsentwurf in Tabellenform sinnvoll. Dabei sind Informationen zu einzelnen Lernschritten sowie zur Lernprogression von Bedeutung. Ebenso dürfen vollständige Angaben zu Sozialform, geplanter Zeit sowie zu benötigten Materialien und einzusetzenden Medien nicht fehlen. Darüber hinaus sollten die Aufgabenformate, -formen sowie -typologie angeführt werden.

An dieser Stelle lässt es sich fragen, ob neben den typischen methodisch-didaktischen Inhalten, die allen Lehrerhandreichungen gemeinsam sind, auch zusätzliche Informationen zum Filmeinsatz vermittelt werden sollen. Vermutlich verfügen nicht alle DaF-Lehrkräfte über die erforderliche **Filmkompetenz** und die filmanalytischen Kenntnisse. Daher wäre hier z.B. eine kurze theoretische filmanalytische Einführung zu jedem Themenschwerpunkt (z.B. Modul „Filmmusik“) empfehlenswert. Wünschenswert wären Hintergrundinformationen zu den Themen, die im Film behandelt werden. Des Weiteren ist zu vermuten, dass nicht alle DaF-Lehrkräfte mit filmfachsprachlichen Inhalten vertraut sind, weder auf der Rezeptions- und Produktionsebene noch auf der

Vermittlungsebene. Hier kann ebenso eine zusätzliche Unterstützung erfolgen. Der thematische Block für Lehrende spezifiziert und ordnet situativ die Informationen ein (vgl. Angaben zum Film, zur Zielgruppe, zu Methoden, Materialien usw.) und liefert methodisch-didaktische Inhalte. Neben einer solchen beschreibenden deskriptiven **Themenentfaltung** ist für diesen Block eine explikative, erklärende Themenentfaltung charakteristisch. Dem Block für Lernende (Arbeitsblätter und Kopiervorlagen) trifft eine deskriptive **Themenentfaltung** mit einer appellierenden Funktion zu: mithilfe von deskriptiver spezifizierender Aufgabenstellung werden die Lernenden zur Handlung und zum Lösen von Aufgaben auffordert.

1.5 Struktur

Wie jede Textsorte weisen auch Filmhefte ein spezifisches Textstrukturmuster auf. Der Block I für Lehrende kann flexibel gestaltet werden, abhängig vom Didaktisierungsformat. Handelt es sich um einen vollständigen, in sich geschlossenen Unterrichtsentwurf mit methodisch-didaktischen Anregungen und Aufgaben, so ist zu erwarten, dass die Aufgaben chronologisch, mit Berücksichtigung einer entsprechenden Lernprogression dargestellt werden und dass eine Unterrichtsplanung vorhanden ist. Geht es um eine didaktisch aufbereitete Unterrichtsreihe, ist ebenso eine chronologisch festgelegte Reihenfolge nötig. Denkbar wäre jedoch auch eine modulare Form der Darstellung. Die Aufgaben werden thematisch unterschiedlichen Modulen/Lektionen/Kapiteln zugeordnet, z.B. Aufgaben zur Förderung sprachlicher Fertigkeiten, landeskundliche und interkulturelle Aufgaben, filmanalytische Aufgaben usw. Die Lehrkraft entscheidet dabei selbst, welche Module und welche Aufgaben für ihre Zielgruppe am sinnvollsten und am effektivsten wären. Eine chronologische Darstellung ist in diesem Fall kaum möglich. Wichtig sind allerdings die Zeitangaben bei jeder einzelnen Aufgabe bzw. bei den thematischen Modulen. Die Lernprogression bezieht sich in diesem Fall eher auf ein Modul.

Der Block II für DaF-Lernende enthält Arbeitsblätter/Kopiervorlagen. Dieser Block kann entweder separat oder integriert dargestellt werden. Bei

einer separaten Darstellung (z.B. im Anhang) ist auf korrekte und stets klar ausgezeichnete Verweise im Handreichungstext für Lehrende zu achten, da der Beschreibungstext und das Arbeitsmaterial voneinander formal getrennt werden. Darüber hinaus ist auf eine optisch unterschiedliche Präsentationsform zu achten, damit die Grenzen zwischen zwei Textbausteinen deutlich erkennbar sind.

Zu weiteren Elementen der Makrostruktur gehören Impressum, Inhaltsverzeichnis und Abbildungs- und Literaturverzeichnis.

Eine typische Makrostruktur der Filmhefte mit einer separaten Darstellung des Blocks I und II wird in Abb. 4 präsentiert. In Abb. 5 wird eine typische Makrostruktur eines Filmheftes mit einer integrierten Darstellung des Blocks I und II dargestellt.

Zu den obligatorischen Kernelementen der Makrostruktur des DaF-Filmheftes gehören:

- 1) Umschlagseiten,
- 2) Impressum,
- 3) Inhaltsverzeichnis,
- 4) Block I für DaF-Lehrende und Block II für DaF-Lernende,
- 5) Lösungsvorschläge sowie
- 6) Abbildungs- und Literaturverzeichnis.

- Umschlagseite(n)
- Impressum
- (evtl. Vorwort)
- Inhaltsverzeichnis
- Block I für DaF-Lehrende:
 - Allgemeine Hinweise zur Arbeit mit dem Filmheft
 - Filmdidaktisierung: methodisch-didaktische Hinweise
- Block II für DaF-Lernende: Arbeitsblätter/Kopiervorlagen
- Lösungsvorschläge
- (evtl. Glossar)
- Abbildungs- und Literaturverzeichnis
- (evtl. Autorenverzeichnis)

Abb. 4: Beispiel einer typischen Makrostruktur des Filmheftes mit einer separaten Darstellung des Blocks II für DaF-Lernende.

- Umschlagseite(n)
- Impressum
- (evtl. Vorwort)
- Inhaltsverzeichnis
- Block I für DaF-Lehrende mit dem integrierten Block II für DaF-Lernende:
 - Allgemeine Hinweise zur Arbeit mit dem Filmheft
 - Filmdidaktisierung: methodisch-didaktische Hinweise mit integrierten Arbeitsblättern und Lösungsvorschlägen
- (evtl. Glossar)
- Abbildungs- und Literaturverzeichnis
- (evtl. Autorenverzeichnis)

Abb. 5: Beispiel einer typischen Makrostruktur des Filmheftes mit einer integrierten Darstellung des Blocks II für DaF-Lernende.

1.6 Gestaltung

Die Textsorte *Filmheft* wird durch die Koexistenz mehrerer paralleler Welten geprägt. Die reale Welt und der pädagogische Alltag mit allen dazugehörigen Schemata und Strukturen werden durch die Filmwelt ergänzt. Solche Textsortenspezifika sowie die Mehrfachadressierung des Filmheftes verlangt eine transparente und klare Grenzmarkierung zwischen den Welten und Adressaten. Das kann sowohl auf der formalen Ebene, z.B. mit bestimmten grafischen Mitteln erreicht werden als auch auf der inhaltlich-strukturellen.

Auf der Ebene des Textaufbaus sind für die Textsorte *Filmheft* Kombinationen aus verbalem Text und nonverbalen Textelementen typisch, z.B. zahlreiche Abbildungen, Standbilder aus den Filmszenen, Fotos, Tabellen und Grafiken. Unter anderem können in einem Filmheft weitere Textsorten verwendet werden, z.B. Handout, Glossar.

Grafisch-gestalterische Mittel spielen eine bedeutende Rolle. Neben der didaktischen Funktion übernehmen sie u.a. eine steuernde, navigierende, identifizierende, unterscheidende, unterstützende sowie ästhetischen Funktion. Diverse Farb- bzw. Schriftmarkierungen können z.B. integrierte Elemente anderer Texte (Zitate) oder separate Teile des Filmheftes kennzeichnen. Arbeitsblätter für Lernende sollen optisch vom Hauptteil für Lehrende getrennt werden. Jede Kopiervorlage muss außerdem als solche bezeichnet (Zugehörigkeit zum Filmheft insg.), benannt und nummeriert werden (chronologische

Reihenfolge bzw. Zugehörigkeit zu einem bestimmten Modul des Filmheftes). Bei Kopiervorlagen ist stets auf rein formale „Abgeschlossenheit“ zu achten. Abhängig von der Aufgabe soll z.B. genügend Platz auf der Kopiervorlage zum Schreiben bzw. Zeichnen vorhanden sein. Eine Kopiervorlage soll auf einer separaten Seite platziert werden, was die Ausfertigung von Kopien erleichtert. Bei Partnerübungen sollen unterschiedliche, aufeinander abgestimmte Übungsteile entworfen werden. Lösungsvorschläge sind separat und nicht auf der jeweiligen Kopiervorlage abdruckbar.

Das Broschürenformat DIN A4 hat sich bei Filmheften aufgrund seiner praktischen Handhabung und der schnellen Ausfertigung von Kopien bewährt. Bei Online-Publikationen werden Farben großzügig verwendet. Empfehlenswert ist dann ebenso der farbige Ausdruck der Originalversion des Textes. Auf das empfohlene Format des Ausdrucks soll im Vorwort hingewiesen werden. Sollen ausgewählte Kopiervorlagen in einem anderen Format ausgedruckt bzw. kopiert werden (z.B. DIN A3 oder OPH-Folien), sollte darauf ebenso hingewiesen werden.

Die Filmhefte, die in einem einheitlichen Layout gestaltet sind, deuten auf eine gewisse Professionalität der Herausgeber/-innen hin.

Die Gestaltungsmittel des Filmheftes sollen eine leichte Orientierung und eine schnelle Navigation im Filmheft sowie eine praktische Handhabung des Materials ermöglichen.

1.7 Medialität und Konzeption

Das Filmheft kann als „Brücke“ zwischen dem Film und seinen Rezipienten, den Lehrenden und den Lernenden verstanden werden. Ein solches Zusatzmaterial verknüpft den Filmtext, der mit visuellen und auditiven Mitteln realisiert wird, mit dem Text des Filmheftes, der schriftlich übertragen wird, was bedeutet, dass man zunächst mit verschiedenen medialen Darstellungsformen zu tun hat. Der Filmtext umschließt eine mündliche phonische (Sprache, Ton, Musik) und eine visuelle bildliche Form (Bilder, bei Untertiteln auch ein sprachlich-schriftliches Format). Die unmittelbare Diskussion über den Film nach der Filmsichtung verläuft mündlich. Das Filmheft präsentiert die Informationen graphisch, also schriftlich. Parallel mit der Veränderung der medialen Darstellungs-

form findet die Veränderung der Modalität der Äußerung ihrer Konzeption nach statt. Der Haupttext Film kann durch beide konzeptionelle Formen der Äußerung, konzeptionelle Mündlichkeit und konzeptionelle Schriftlichkeit, geprägt sein. Je nach Filmgenre und Film kann entweder die eine oder die andere Modalität prävalieren, vgl. fiktionale vs. dokumentarische Filme. Im Grundtext des Filmheftes dominiert dagegen stets die konzeptionelle Schriftlichkeit. Das gesamte Filmheft inkl. Arbeitsblätter ist jedoch multimodal und bewegt sich auf der konzeptionellen Ebene auf einem Kontinuum zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit (vgl. zum Thema „Konzeptionelle Mündlichkeit und Schriftlichkeit“ Koch /Oesterreicher 1994).

| | Film → | Filmheft |
|--------------------------------|---|---|
| Medium | audio-visuelles Medium | schriftliches Medium |
| Darstellungsform | phonisch visuell multimedial | grafisch visuell monomedial |
| Konzeption der Äußerung | konzeptionelle Mündlichkeit konzeptionelle Schriftlichkeit | Grundtext: konzeptionelle Schriftlichkeit Gesamttext inkl. Arbeitsblätter: konzeptionelle Schriftlichkeit konzeptionelle Mündlichkeit |

Tab. 2: Darstellungsform und Konzeption der Äußerung: Film und Filmheft im Vergleich.

Der Film und das Filmheft bewegen sich auf der konzeptionellen Ebene auf einem Kontinuum zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit.

DaF-Lernenden encodiert werden können, indem die fremdsprachlichen Hürden zunächst nivelliert werden. Dieser methodische Ansatz vom Bild zum Text kann in der Anfangsphase bei der Arbeit mit dem Film sinnvoll sein.

In der Darstellungsform des Films und des Filmheftes findet sich ein gemeinsames Element: visuelle Mittel. Im Film sind das in erster Linie bewegte Bilder, im Filmheft – Text/Schrift und statische Bilder. Diese Feststellung macht deutlich, dass die im Filmheft verwendeten Standbilder schnell und auf einem direkten Weg von den

Der Film und das Filmheft operieren in deren Darstellungsform mit einem gemeinsamen Element: Bilder. Diese Tatsache sollte bei der methodischen Aufbereitung berücksichtigt werden.

1.8 Sprache

Bei der sprachlichen Ausgestaltung der Inhalte der Filmhefte ist in Betracht zu ziehen, dass immer zwei verschiedene Adressatengruppen erreicht werden sollen, zum einen die Lehrpersonen und zum anderen die Lernenden.

Die „primären Rezipienten“ verfügen über ein anspruchsvolles fremdsprachliches Niveau, d.h. das Sprachprofil des Blocks I für die Lehrpersonen kann sich auf dem GER-Niveau C1/C2 bewegen (Abb. 6). Hier dürfen die Informationen komplex und fachsprachlich erfolgen. Jedoch soll

hinterfragt werden, ob die Lehrenden mit allen verwendeten fachsprachlichen Begriffen aus dem Bereich „Film/Foto“ vertraut sind. Eventuell brauchen die Lehrenden bei der Fachsprache Film eine gesonderte Unterstützung in Form von z.B. einem Glossar oder erklärenden Hintergrundinformationen. Des Weiteren kann hinterfragt werden, ob die Lehrpersonen alle im Filmheft angesprochenen Textsorten wie z.B. Treatment, Sequenzenprotokoll etc. kennen.

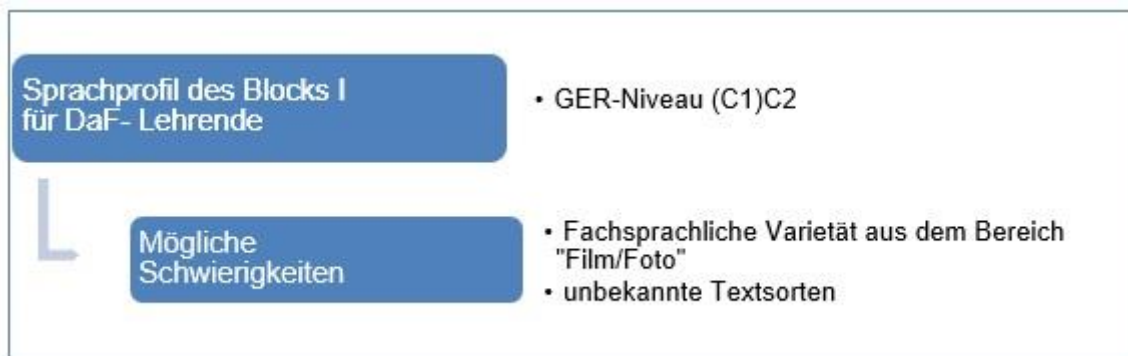


Abb. 6: Sprachprofil des Filmheftes für den DaF-Unterricht: Block I für Lehrende.

Bei der sprachlichen Ausgestaltung des Blocks I für DaF-Lehrende ist insbesondere auf die filmsprachlichen Varietäten und auf evtl. unbekannte Textsorten zu achten.

mehrere Sprachniveaus GER zu entwerfen.

Bei der sprachlichen Ausgestaltung des Blocks II für DaF-Lernende ist insbesondere auf die Passung zum jeweiligen Sprachniveau der Zielgruppe zu achten. Die Anlehnung an die Kannbeschreibungen des jeweiligen Sprachniveaus ist obligatorisch.

Das Sprachprofil des Blocks II für Lernende sollte dem Sprachniveau der Lerngruppe entsprechen. Die Aufgaben sind also in Bezug auf ein bestimmtes Sprachniveau des GER zu konzipieren und zu gestalten bzw. binnendifferenziert für

Das Sprachprofil des Blocks II für DaF-Lernende kann wie folgt dargestellt werden (Abb. 7).

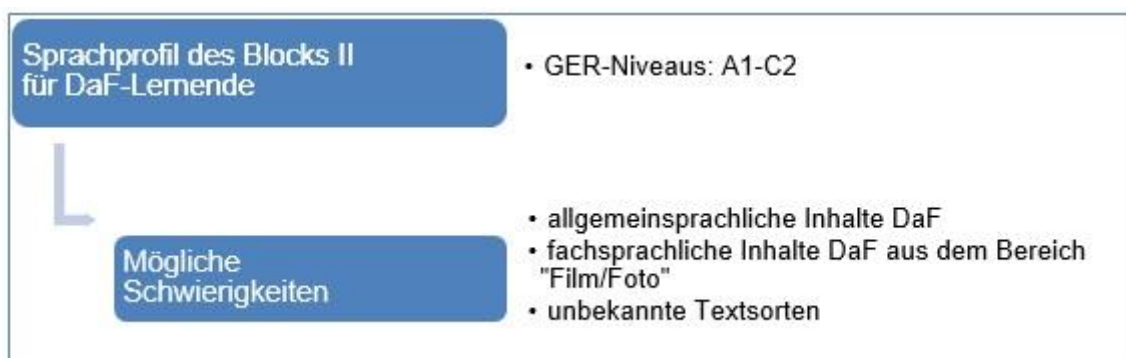


Abb. 7: Sprachprofil des Filmheftes für den DaF-Unterricht: Block II für Lernende.

Im Folgenden sollen exemplarisch mögliche Aufgabenformate für DaF-Lernende vorgestellt werden:

Beherrscht die Zielgruppe das **Sprachniveau A1/A2**, das Niveau der elementaren Sprachverwendung, das von einem Verständnis einfacher Sachzusammenhänge und Informationen ausgeht, können die Sprachlernenden einfache Sätze und Texte verstehen und sich im direkten Austausch über einfache Sachverhalte verständigen.¹ Das heißt, auf diesem sprachlichen Niveau können verstärkt Anlässe zur Kommunikation mit anderen Lernenden angeboten werden. Die Lernenden beherrschen eine einfache alltagssprachliche Kompetenz in Deutsch als Fremdsprache. Das Begleitmaterial zum Film kann z.B. folgende Textformate bzw. Aufgaben und Übungen aufweisen:

auf Textebene: ein visualisiertes Sequenzprotokoll mit Standbildern, Zusammenfassung des Filminhalts, kurze Beschreibung der Charaktere, ein einfaches fachsprachliches Glossar etc.

auf Ebene der Aufgaben: Lernvokabular kennenlernen und durch Einfügen in Lückentexte üben; Charaktereigenschaften der Protagonisten mittels eines vorgegebenen Clusters von Adjektiven beschreiben; eine Mind-Map zum Handlungsverlauf erstellen; eine kurze Zusammenfassung formulieren; eine Ein-Satz-Inhaltsangabe formulieren; filmfachsprachliche Ausdrücke Standbildern aus dem Film zuordnen; eigene Standbilder zu einer Szene erstellen und mündlich beschreiben; mit einfachen Antonymen, Synonymen und Reihungen arbeiten; Sprechblasen passend zum Standbild mit einem Zitat füllen lassen etc.

Ist dieses sprachliche Profil anvisiert, so sollte im Filmheft mit vielen visualisierenden Darstellungen gearbeitet werden, um das Verständnis sowohl für den Film als auch für die Aufgaben zu erleich-

tern. Darüber hinaus sollten die Aufgaben vornehmlich geschlossen und gesteuert sein. Außerdem sollten schon vor dem Sehen des Films Aufgaben zu bewältigen sein, evtl. in Kleingruppen, um auch den kommunikativen Aspekt zu berücksichtigen und gegebenenfalls an das Vorwissen anzuknüpfen. Die Aufgaben und Übungen bleiben anschaulich und zum größten Teil alltagssprachlich konnotiert.

Für das **Sprachniveau B1/B2**, das die selbständige Sprachverwendung bezeichnet, gilt, dass die Lernenden wesentliche Inhalte in standardsprachlicher Varietät verstehen und verarbeiten können.² Sie können sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen äußern bzw. auf dem Niveau B2 Fachbegriffe verstehen und anwenden sowie einen Fachdiskurs nachvollziehen. Aufgrund einer ausgeweiteten Lexik können die Lernenden schon ein diversifizierteres Spektrum an Redemitteln bearbeiten. Daher könnten Filmhefte für dieses Sprachprofil folgende Text- und Aufgabenformate enthalten:

auf Textebene: eine komplexe Zusammenfassung der Filmhandlung, landeskundliche oder historische Zusatzinformationen, ein schriftbasiertes Sequenzprotokoll, ein Interview mit dem Regisseur/der Regisseurin oder einem Schauspieler/einem Schauspielerin, ein filmfachsprachliches Glossar etc.

auf Ebene der Aufgaben: die Entwicklung der Hauptcharaktere beschreiben, z.B. die Kurzcharakterisierungen in eine Tabelle eintragen oder mithilfe von Redemitteln eine Hauptfigur beschreiben; das Lernvokabular frei verwenden, z.B. durch Schreiben eines Tagebucheintrags; verschiedene Sprachvarietäten, Textsorten und ihre besonderen Register erkennen, z.B. durch Transformation eines Dialogs in einen Fließtext; eine Filmszene oder ein Standbild schriftlich beschreiben etc.

¹ **A1-Niveau des GER:** „Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.“

A2-Niveau des GER: „Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.“ (www.goethe.de/z/50/commeuro/303.htm) (13.07.2014).

² **B1-Niveau des GER:** „Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.“

B2-Niveau des GER: „Kann die Hauptideen komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne grössere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.“ (www.goethe.de/z/50/commeuro/303.htm) (13.07.2014).

Das **Sprachniveau C1/C2** geht von einer kompetenten Sprachverwendung aus.³ Die Lerner/-innen können ein breites Spektrum komplexer und anspruchsvoller Texte bewältigen, Begründungen geben und Sachverhalte erklären. Das Filmheft kann daher folgende Text- und Aufgabenformate enthalten:

auf Textebene: eine umfassende Inhaltsangabe, historische und landeskundliche Zusatzinformationen, ein detailliertes Sequenzprotokoll, Interviews, Filmkritiken, weitere Texte aus dem Film-Medienverbund wie z.B. literarische Vorlage, Treatment, Lieder aus dem Film, multimediale Inhalte von der Homepage des Films etc.

auf Ebene der Aufgaben: Stellungnahme zum Thema des Films (Pro- & Contra-Argumentation) abgeben; metaphorischen Äußerungen verstehen und erklären; Aufgaben zur selbständigen Recherche zu einem adäquaten komplexen Thema erledigen; eine E-Mail aus der Perspektive einer Filmfigur verfassen; einen Monolog in Bezug auf eine bestimmte Szene schreiben; eine Filmkritik erstellen; ein eigenes Drehbuch erarbeiten; filmanalytische Begriffe erklären; die cineastische Machart einer bestimmten Szene in Bezug auf ihre Wirkungsabsicht erläutern etc.

Global betrachtet, mit einem kontrastiven Einbezug aller GER-Niveaus, gilt es Folgendes bei der Konzeption und Ausarbeitung der Aufgaben und Übungen auf der sprachlichen Ebene zu beachten:

1. Der Äußerungsmodus auf den Niveaus A1-A2 ist vorwiegend ein alltagssprachlicher. Die Kommunikation lässt sich ihrer Konzeption nach als **konzeptionelle Mündlichkeit** bezeichnen. Mit dem weiteren Spracherwerb erfolgt eine allmähliche Lösung von der konzeptionellen Mündlichkeit. Bildungs- und fachsprachliche Kompetenzen werden erweitert, die Kommunikation wird zusätzlich durch eine **konzeptionelle Schriftlichkeit** geprägt.

Auf der textuellen Ebene kann eine solche Konzeption der Äußerung u.a. durch Visualisierungen

unterstützt werden. Die Visualität ist das einzige gemeinsame Merkmal, das den Haupttext *Film* und den Paratext *Filmheft* charakterisiert (vgl. Abb. 7), und kann daher als eine Einstiegsbrücke in die Filmarbeit genutzt werden. Da die Lernenden auf dem A1-Niveau noch über begrenzte sprachliche Mittel verfügen, sollten viele Aufgaben im Filmheft visualisiert werden. Dabei können sowohl didaktische Visualisierungen wie z.B. Symbole, Formen oder Grafiken als auch authentische Visualisierungen, Standbilder aus dem Film verwendet werden. Denkbar wären ebenso Aufgaben, bei denen die visuelle und die sprachliche Form koexistieren, z.B. visualisiertes Sequenzprotokoll. Mit jedem höheren Sprachniveau kann eine Lösung vom bzw. Erweiterung des Visuellen/Konkreten hin zum Sprachlichen/Abstrakten vorgefunden werden.

2. Bezüglich der **medialen und der konzeptionellen Form** der Äußerung hat man auf den niedrigeren Sprachniveaus bei der Konzeption der Aufgaben eher mit der Veränderung der medialen Form zu tun, z.B. eine Filmszene als Rollenspiel nachzuspielen oder mit einem visualisierten Sequenzprotokoll zu arbeiten. Die Äußerung bleibt jedoch nach deren konzeptionellen Modalität unverändert. Auf den höheren Sprachniveaus ist ebenso ein veränderter Modus der Äußerung vorzufinden, z.B. aus einem Horrorfilm-Trailer einen Komödientrailer zu produzieren oder den Eindruck von Bekannten von einem Film zu einer offiziellen Filmkritik umzuformulieren.

3. Mit jedem höheren Sprachniveau werden neben der standardsprachlichen Varietät weitere **Sprachvarietäten** miteinbezogen, z.B. Dialekte, Soziolekte, Fachsprache 'Film' usw. Es werden Kompetenzen zum Switchen zwischen den Sprachvarietäten erworben sowie die Fähigkeit, sprachliche Redewendungen und Ausdrücke definieren, um- und beschreiben sowie erklären zu können.

4. Bei der **Vermittlung von filmfachsprachlichen Ausdrücken** hat sich die Verknüpfung der filmfachsprachlichen Bedeutung mit der alltagssprachlichen Bedeutung, die den Lernenden bereits bekannt ist (z.B. drehen, GER A1), bewährt.

5. Wird auf den Sprachniveaus der elementaren Sprachverwendung zum größten Teil mit Hauptbedeutungen von Wörtern operiert, kommen **Nebenbedeutungen sowie übertragene Bedeutungen** von sprachlichen Mitteln auf den Niveaus der selbständigen und der kompetenten Sprachverwendung hinzu. Die Lernenden kennen ironische und metaphorische Mittel und können sich zu den abstrakten Themen äußern.

6. Die **Typologie der Aufgaben** breitet sich von den dominierend reproduktiven Sprachübungen und -aufgaben auf A1-Niveau zu einem vielfältigen Repertoire an reproduktiven und produktiven offenen Aufgaben auf dem C2-Niveau aus.

³ **C1-Niveau des GER:** „Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.“

C2-Niveau des GER: „Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.“ (www.goethe.de/z/50/commeuro/303.htm) (13.07.2014).

7. Mit jedem höheren Sprachniveau erfolgt eine qualitative und quantitative **Steigerung bei der Einbindung der Textsorte**. Wird auf dem A1/A2-Niveau z.B. überwiegend mit dem Filmtext, dem Filmplakat und der Filmmusik gearbeitet, so werden auf den höheren Niveaus weitere Texte mit einbezogen wie Filmkritik, literarische Vorlagen usw. Wird auf der A1-Stufe nur mit einzelnen

Filmszenen gearbeitet und evtl. mit kurzen Zitaten aus der literarischen Vorlage zum Film, so kann auf höheren Lernniveaus der komplette Film gezeigt oder die ganze Erzählung gelesen werden, die als literarische Vorlage diente. Schematisch lassen sich die o.g. Punkte wie folgt abbilden (Abb. 8):

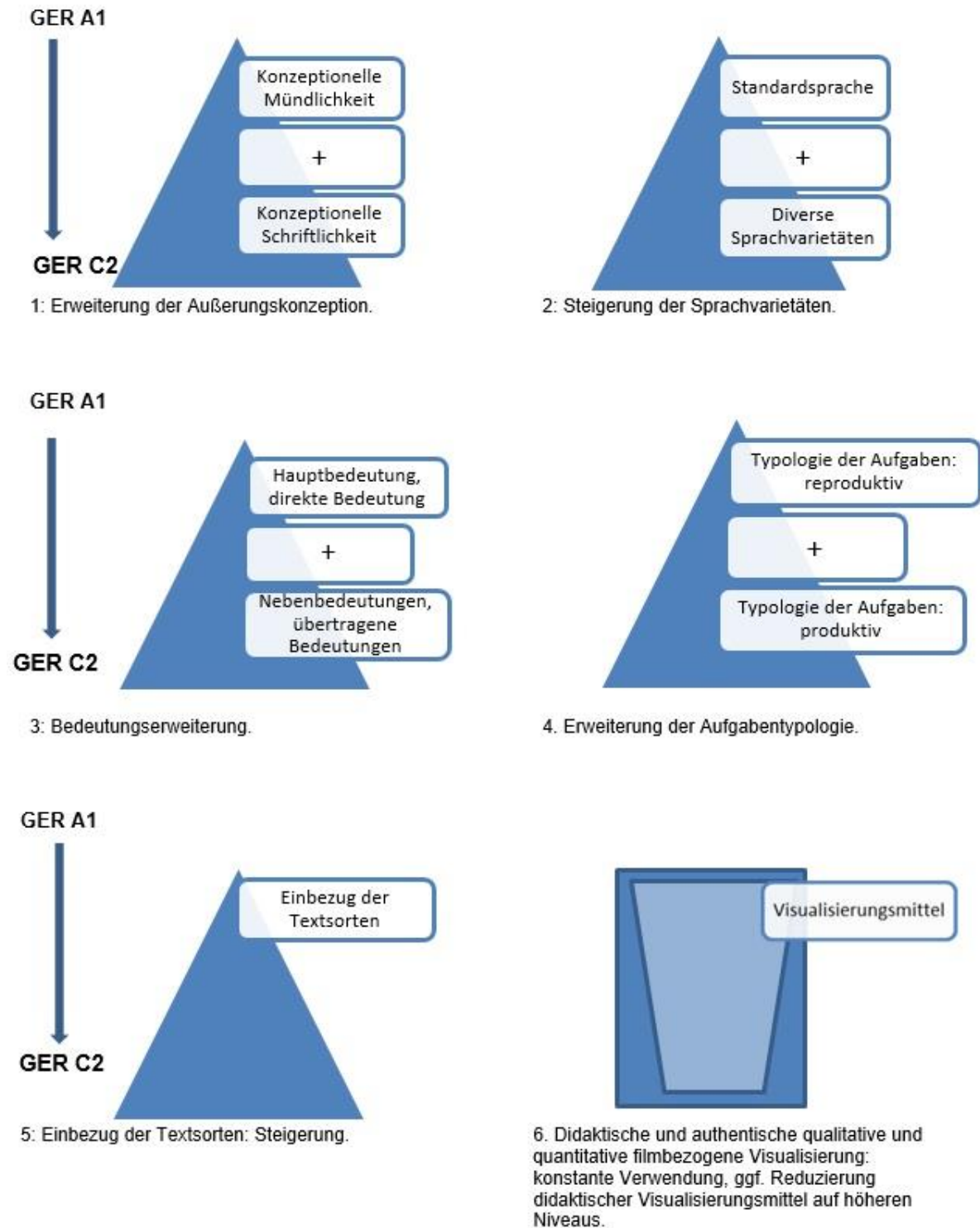


Abb. 8: Sprachprofil des Filmheftes für den DaF-Unterricht: kontrastive Betrachtung der Sprachniveaus A1-C2 im Block II für Lernende.

Die im Filmheft verwendeten Textsorten und Aufgabenformate sollen dem Sprachprofil und den Kompetenzen der Lernenden auf einem bestimmten Sprachniveau des GER entsprechen und den methodisch-didaktischen Anforderungen eines kommunikativen DaF-Unterrichts genügen.

Im folgenden Kapitel werden Qualitätsstandards und konkrete Kriterien für die Analyse der Filmhefte vorgeschlagen. Die Beschreibungsdimensionen der Filmhefte als Textsorte werden dabei in die Ausarbeitung der Kriterien einbezogen.

Filmhefte werden durch besondere textinterne und -externe Merkmale geprägt. Werden die Merkmale eingehalten und wiedergegeben, ist eine einfache Zuordnung des Materials zu einer konkreten Textsorte möglich. Diese Zuordnung erleichtert den Rezipienten eine Orientierung bei der Auswahl des Produkts sowie eine Beurteilung von dessen Qualität.

2. Filmheftqualität und -begutachtung

Das Wort 'Qualität' wird im umgangssprachlichen Gebrauch stets positiv konnotiert. Ott/Scheib (2002: 9) merken in diesem Zusammenhang an:

„Im alltäglichen Gebrauch versteht man unter Qualität etwas Einzigartiges und Absolutes. Qualität steht dabei oft als Synonym für kompromisslose Standards und außergewöhnlich hohe Anforderungen. Ein Produkt besitzt Qualität, weil man „gute Erfahrungen damit gemacht hat“, das heißt Qualität ist oftmals eine rein subjektive Größe.“

Der Begriff 'Qualität' an sich ist jedoch neutral und bedeutet – abgeleitet aus dem Lateinischen „qualis“ – „wie beschaffen“. Garvin (1984) beschreibt den Begriff der Qualität nach dem transzendenten, produkt-, prozess-(fertigungs-), kunden- und wertbezogenen Ansatz. In dem Fall der Qualitätsmessung des Filmheftes hat man mit einem Produkt zu tun und dementsprechend mit der produktbezogenen Qualität. Im Rahmen des produktbezogenen Qualitätsansatzes werden den Produkten „objektiv messbare Eigenschaften zugeordnet, die sich überprüfen und kontrollieren lassen“ (Ott/Scheib 2002: 9). „Das 'Erzeugen von Qualität' geschieht in diesem Ansatz retrospektiv durch Endkontrolle des Produktes.“ (ebd.). Es werden also vorher ausgehend von konkreten Anforderungen, hier im didaktischen Bereich „Unterricht in Deutsch als Fremdsprache“, objektive Qualitätskriterien festgelegt, deren Erfüllung es zu überprüfen gilt. Werden die Anforderungen erfüllt und stimmt der Ist-Stand mit dem Soll-Stand überein, ist von einer hohen Qualität des Produkts zu sprechen. Dieses Verständnis entspricht auch der Definition der Qualität nach DIN

EN ISO als „Grad, in dem ein Satz inhärenter Merkmale Anforderungen erfüllt“ (DIN EN ISO 9000:2005). Brüggemann/Bremer (2012: 4) leiten aus dem Qualitätsbegriff folgende Grundsätze ab:

„- Qualität ist nichts Absolutes, sondern etwas Relatives. Qualität beschreibt die Übereinstimmung (Konformität) eines Produktes, eines Prozesses oder einer Tätigkeit mit vorgegebenen Forderungen.

- Qualität ist keine physikalische Größe, sie ist also nicht messbar. Messbar ist allenfalls der Grad der Erfüllung von Einzelforderungen.

- Qualität ist kein bivalenter Begriff. Man kann also einer Einheit nicht das Vorhandensein bzw. Fehlen von Qualität attestieren. Vielmehr sind alle Ausprägungen zwischen 'gut' und 'schlecht' möglich.“

Ein qualitativ hochwertiges DaF-Filmheft setzt die methodisch-didaktischen Prinzipien und Ziele eines kommunikativen DaF-Unterrichts um und erfüllt Anforderungen der DaF-Lehrenden hinsichtlich zusätzlicher methodisch-didaktischer Filmmaterialien und deren Einsatz im pädagogischen DaF-Kontext.

Qualität ist nicht messbar, jedoch kann man den „Grad der Erfüllung von Einzelforderungen“ (Brüggemann/Bremer (2012: 4), also Qualitätsstandards messen. Für diese Messung ist eine Begutachtung von Filmheften aufgrund eines Kriterienkatalogs unerlässlich.

2.1 Dynamischer Kriterienkatalog

Ein Kriterienkatalog soll vollständig, übersichtlich, transparent und handhabbar sein. Der hier dargestellte Katalog berücksichtigt außerdem differenzierte Anforderungen jeder einzelnen Lehrkraft und kann daher als dynamisch betrachtet werden. Nach dem Muster des Qualitätskriterienkatalogs von Funk (2004) wird hier vorgeschlagen, einzelne Kriterien nach deren Relevanz für einen konkreten Unterrichtseinsatz sowie nach deren Erfüllung im Filmheft zu beurteilen (s. Tab. 3). Damit einem Filmheft ein Qualitätssiegel verliehen werden kann, ist es daher nicht zwingend erforderlich, dass alle Kriterien erfüllt werden. Vielmehr können Lehrende selbst entscheiden, welche Kriterien für sie relevant sind. In der ersten Spalte wird die Relevanz des jeweiligen Kriteriums beurteilt und bei der positiven Antwort mit einem Pluszeichen markiert. In der zweiten Spalte wird das Vorhandensein des jeweiligen Merkmals im Filmheft bewertet und bei

der positiven Antwort ebenso mit einem Pluszeichen markiert. Die evtl. entstehenden Differenzen sind ausschlaggebend für die Beurteilung der Eignung des Filmheftes für einen konkreten Unterrichtseinsatz.

Die Entwicklung der Kriterien für die Analyse der Filmhefte erfolgte einerseits basierend auf den Ergebnissen der Beschreibung der Merkmale von Filmheften als Textsorte, andererseits wurden die bereits existierenden Kriterienkataloge für die Lehrwerkanalyse herangezogen (das Mannheimer Gutachten (Engel u.a. 1977), der Stockholmer Kriterienkatalog (Krumm u.a. 1985; Krumm 1994), der Qualitätsmerkmalekatalog (Funk 2004), Thesen und Empfehlungen zu Potenzialen und Grenzen des Lehrwerks (Maijala 2007), Analyse fachsprachlicher Lehrwerke (Buhlmann 1982)). Dabei wurden außerdem weitere Einzelaspekte der Lehrwerkanalyse und -forschung wie sprachliche Fertigkeiten, Wortschatz, Grammatik,

2. Filmheftqualität und -begutachtung

Visualisierung, interkulturelle Kommunikation, Textsorten, Authentizität sowie Lernerautonomie beachtet (vgl. Kast/Neuner 1994; Nodari 1994; Chudak 2007; Lieber 2008; Krumm 2010).

Die Kriterien werden in drei Kategorien eingeteilt:

- formale Kriterien: Strukturbauelemente (A), Layout (B), Verschiedenes (C);
- inhaltliche Kriterien: didaktische Aspekte (D), methodische Aspekte (E);
- sprachliche Kriterien (F).

Den einzelnen Kategorien werden für eine bessere Orientierung drei verschiedene Farben zugewiesen: blau, grün und rot. Dabei werden jeder Kategorie entsprechende Kriterien zugeordnet und für eine praktische Handhabung und Bearbeitung durchnummeriert. So enthält z.B. die Kategorie 'Strukturbauelemente' elf formale Kriterien A1-A11, die auf dem bläulichen Hintergrund dargestellt werden (s. Tab. 3).

Die vorgeschlagenen Analyseverfahren wurden im Rahmen eines Fortbildungsseminars für DaF-Lehrende erprobt und validiert.⁴ Die Entscheidung der Lehrpersonen bezüglich des Einsatzes des zur Analyse herangezogenen Filmheftes im DaF-Unterricht ist verschieden ausgefallen. Einige Lehrende fanden die im Filmheft behandelte

2.1 Dynamischer Kriterienkatalog

Thematik für ihren Unterricht nicht relevant bzw. das sprachliche Niveau und das Thema zu anspruchsvoll für ihre Schüler/-innen und haben sich gegen den Einsatz des Filmheftes entschieden. Andere Lehrende wollten das Filmheft im Rahmen eines Kinoabends ausprobieren. Jedoch waren sich alle Untersucher/-innen einig, dass das analysierte Filmheft formale, inhaltliche und sprachliche Kriterien erfülle und hiermit ein hochqualitatives Produkt sei. Bemängelt von beinahe allen evaluierenden Personen wurden die hohe Anzahl an Analyseverfahren und der damit verbundene Zeitaufwand bei der Begutachtung des Filmheftes.

Die präsentierten Kriterien haben einen offenen Charakter, sind relativ und erhalten ihre Gültigkeit lediglich nach einer vorgenommenen Gewichtung aus der Perspektive der Relevanz für den eigenen DaF-Unterricht. So kann ein Filmheft qualitativ hochwertig, jedoch für die eigene DaF-Praxis bzw. für eine konkrete Zielgruppe nicht relevant sein. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, welche Merkmale zu obligatorischen, minimalen und schnell zu ermittelnden Qualitätsstandards gehören und ein Filmheft als hochqualitatives Produkt auszeichnen.

⁴ Thema des Fortbildungsseminars „Begutachten von Filmheften“; Zielgruppe: 20 DaF-Hochschullehrende aus Aserbaidschan, Usbekistan und Kasachstan; Ort: Fremdsprachenuniversität Baku/Aserbaidschan; Zeitraum: 24.-25.09.2014; gefördert durch den DAAD im Rahmen des GIP-Programms der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

Bei der Validierung wurde in mehreren Schritten vorgegangen: 1) Vorbereitung/theoretische Grundlagen: Zunächst wurde die Familiarisierung der Teilnehmer/-innen mit verschiedenen Analyseverfahren von methodisch-didaktischen Materialien vorgenommen. Danach wurden die Kriterien zur Analyse der Filmhefte spezifiziert. Die Untersucher/-innen hatten mit einem lückenhaften Analyseraster zu tun und mussten die einzelnen Kriterien deren Oberkategorien zuordnen und spezifizieren. 2) Durchführung der Analyse/ Praxisphase: Am Vorabend haben die Teilnehmer/-innen den Spielfilm „Russendisko“ (Regie: Oliver Ziegenbalg, 2012) gesichtet. Danach wurden sie gebeten, das dazugehörige Filmheft (Hahn/Schöler 2014) mithilfe des Kriterienrasters zu analysieren. 3) Interpretation der Daten / Ergebnisdarstellung: Anschließend wurden die Ergebnisse einzelner Gruppen dargestellt und verglichen.

Kriterienkatalog für die Begutachtung von Filmheften

| Relevanz für mich Ja (+) Nein (-) | Vorhandensein im Filmheft Ja (+) Nein (-) | Kriterienbeschreibung: Formale Kriterien – Strukturbaulemente (A) | |
|--|--|--|-----------|
| <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | Ist ein Coverblatt vorhanden? Sind die Informationen auf dem Coverblatt aussagekräftig (Titel des Films, Filmplakat, Name des Regisseurs / der Regisseurin, Produktionsland und -jahr, Zielgruppe: GER-Sprachniveau)? | A1 |
| <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | Ist ein Impressum vorhanden? Sind die Informationen im Impressum aussagekräftig (Herausgeber/-in, Namen der Verfasser/-innen, Erscheinungsjahr des Filmheftes, Institution, Auflage, Informationen zu Filmhefterprobungen)? | A2 |
| <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | Ist ein Inhaltsverzeichnis vorhanden? Ist das Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen versehen? | A3 |
| <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | Sind generelle Hinweise zum Film vorhanden? Sind folgende Angaben in den generellen Hinweisen vorzufinden (?): - vollständige Produktionsangaben zum Film (Regisseur, Darsteller, Produktionsland und -jahr, FSK, Laufzeit, Filmverleih etc.) - ggf. Angaben zum Medienverbund (literarische Vorlage, Filmmusik, Filmhomepage usw.) - inhaltliche Zusammenfassung des Films - Beschreibung und Eingrenzung der thematischen Fragestellung des Films und Filmheftes | A4 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Ist der Block I für Lehrende (methodisch-didaktische Hinweise, Hintergrundinformation) vorhanden? | A5 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Ist der Block II für Lernende (Arbeitsblätter/Kopiervorlagen) vorhanden? | A6 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Sind Lösungen zu den Aufgaben vorhanden? | A7 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Sind weitere Strukturbaulemente vorhanden? Welche? ... | A8 |

| | | | |
|--|--|---|------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Ist ein Literaturverzeichnis vorhanden? | A9 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Entspricht die Reihenfolge der Aufgaben für Lehrende dem ausgewählten Didaktisierungsformat (z.B. eine chronologische, den Unterrichtsschritten entsprechende Darstellung der Übungen und Aufgaben im Filmheft beim ausgewählten Lernszenario „abgeschlossene Unterrichtseinheit“)? | A10 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Ist die Struktur des Filmheftes übersichtlich und transparent (z.B. einzelne Module/Kapitel sind nummeriert; es gibt Kopf-/Fußzeilen mit expliziten Verweisen auf das laufende Kapitel/Modul, was die Navigation im Filmheft erleichtert; es gibt eine durchgehende Seitennummerierung)? | A11 |
| Relevanz für mich Ja (+) Nein (-) | Vorhandensein im Filmheft Ja (+) Nein (-) | Kriterienbeschreibung: Formale Kriterien – Layout (B) | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Ist die grafische Gestaltung für Lehrende und für Lernende ansprechend (angenehme Farben; angemessene grafische Mittel, lesbare Schriftart und Schriftgröße)? | B1 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Sind die Layouts des Teils für Lehrende und des Teils für Lernende aufeinander abgestimmt und spiegeln sich gegenseitig wider? | B2 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Sind der Teil für Lehrende und der Teil für Lernende (Kopiervorlagen) deutlich voneinander getrennt (z.B. mithilfe spezieller grafischer Mittel wie eine andere Farbe, Schriftgröße bzw. Schriftart)? | B3 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Wurde das Filmheft nach einheitlichen Formatvorlagen (Style Sheets) formatiert? | B4 |
| <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | Sind die Kopiervorlagen formal betrachtet „abgeschlossen“? - Lässt sich eine Kopiervorlage auf einer Seite DIN A4 kopieren? - Gibt es ggf. genügend Platz zum Schreiben? - Kann man ein kopiertes separates Arbeitsblatt dem Filmheft zuordnen (z.B. durch Verweise in Kopf- oder Fußzeilen oder Copyright-Vermerke)? | B5 |
| <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | Sind die Filmhefteile technisch gut verarbeitet ? - Ist die Bildqualität gut? Ist die Bildauflösung hoch genug? - Lässt sich ggf. die PDF-Datei des Filmheftes als Broschüre drucken und binden (Seitenanzahl ist durch vier dividierbar, beim Binden werden keine Inhalte abgeschnitten)? | B6 |

| Relevanz für mich Ja (+) Nein (-) | Vorhandensein im Filmheft Ja (+) Nein (-) | Kriterienbeschreibung: Formale Kriterien – Verschiedenes (C) | |
|--------------------------------------|--|---|----|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Ist das Filmheft kostenlos ? | C1 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Ist das Filmheft einfach zu erwerben ? | C2 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Ist der Umfang des Filmheftes angemessen? | C3 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Sind vollständige Belege zu Zitaten sowie Zeitangaben zu Standbildern vorhanden? | C4 |
| Relevanz für mich Ja (+) Nein (-) | Vorhandensein im Filmheft Ja (+) Nein (-) | Kriterienbeschreibung: Inhaltliche Kriterien – Didaktische Aspekte (D) | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Ist der gesetzte thematische Schwerpunkt bei der Filmdidaktisierung relevant für meine Zielgruppe? | D1 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Sind Lehr-/Lernziele und Lehr-/Lerninhalte explizit benannt und nachvollziehbar? | D2 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Sind die gegebenen Hintergrundinformationen für Lehrende ausreichend? | D3 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Sind Test- und Kontrollaufgaben vorhanden? | D4 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Ist die Zielgruppe ausreichend charakterisiert (GER-Sprachniveau, Alter, ggf. Herkunftsland, ggf. Angaben zur Filmkompetenz und zu filmanalytischen Vorkenntnissen, ggf. Hinweise auf die Erstsprache der Zielgruppe)? | D5 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Wird der Lernkontext ausreichend beschrieben? Sind Hinweise auf mögliche Arbeitsszenarien und Lehrplanbezüge gegeben: DaF-Unterricht, außerschulische Projektarbeit, interdisziplinäre Projektarbeit? | D6 |

| | | | |
|--|--|---|-----------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Konzeption der Übungen/Aufgaben | D7 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | - Sind Übungen und Aufgaben zur Förderung allg. fremdsprachlicher Kompetenzen vorhanden sowie angemessen und nachvollziehbar (sprachbezogenes Lernen)? | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | - Sind Übungen und Aufgaben zur Vermittlung landeskundlicher Kenntnisse und zur Förderung interkultureller Kompetenzen vorhanden sowie angemessen und nachvollziehbar (kulturbezogenes Lernen)? | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | - Sind Übungen und Aufgaben zur Förderung der Filmkompetenz, zu filmspezifischen Aspekten vorhanden sowie angemessen und nachvollziehbar (medienbezogenes Lernen)? | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Korrelieren die Inhalte des Blocks I für Lehrende mit denen des Blocks II für Lernende? | D8 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Anlehnung an GER-Sprachniveaus | D9 |
| | | Lehnt sich die Filmdidaktisierung an ein bestimmtes Sprachniveau des GER an? Richtet sich die Didaktisierung an die Kannbeschreibungen und didaktische Anforderungen des jeweiligen GER-Sprachniveaus? | |
| Relevanz für mich Ja (+) Nein (-) | Vorhandensein im Filmheft Ja (+) Nein (-) | Kriterienbeschreibung: Inhaltliche Kriterien – Methodische Aspekte (E) | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Methodische Hinweise zu Übungen und Aufgaben im Filmheft | E1 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | - Sind Zeitangaben bezogen auf das ganze Filmheft vorhanden (sind die Aufgaben für einen Unterricht geplant, für eine Unterrichtsreihe, für ein Semester oder sind die Aufgaben modular aufgebaut und flexibel einsetzbar)? | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | - Gibt es zusätzliche Aufgaben zum selbständigen Lernen? | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | - Sind die Aufgabenformate und -formen sowie Übungstypologien variationsreich und angemessen? | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | - Sind methodisch-didaktische Prinzipien benannt und nachvollziehbar? | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Methodische Hinweise zur Durchführung des Unterrichts | E2 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | - Sind Zeitangaben bezogen auf die einzelnen Aufgaben vorhanden: wie lange dauert die Durchführung jeder konkreten Aufgabe? | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | - Werden die benötigten Unterrichtsmaterialien und Medien explizit angegeben? | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | - Werden Sozialformen genannt? | |

| Relevanz für mich Ja (+) Nein (-) | Vorhandensein im Filmheft Ja (+) Nein (-) | Kriterienbeschreibung: Sprachliche Kriterien (F) | |
|--|--|---|----|
| <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | Authentizität der Sprache und Mehrsprachigkeit - Ist der Film ein authentischer deutschsprachiger Film? - Ist die Sprache des Filmheftes authentisch Deutsch? - Sind zwei-/mehrsprachige Aufgaben vorhanden? | F1 |
| <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | - Werden Sprachvarietäten im Filmheft thematisiert? - Sind filmfachsprachliche Elemente vorhanden und werden sie angemessen behandelt? | F2 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Wird im Filmheft mit verschiedenen Textsorten gearbeitet? | F3 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Sind die Lerninhalte bezogen auf GER-Niveaus kalibriert und angemessen sprachlich ausgestaltet? | F4 |
| <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | Sprachliche Korrektheit - Sind die Texte im Filmheft grammatikalisch, stilistisch und orthografisch korrekt? - Sind die Lösungen sprachlich und inhaltlich betrachtet korrekt? | F5 |
| <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | (Fach-)Sprachliche Präzision - Sind die Aufgabenstellungen für Lernende verständlich und präzise formuliert? - Werden Fachbegriffe präzise und korrekt verwendet? - Ist die Beschreibung filmanalytisch und filmfachsprachlich für die Lehrenden verständlich? | F6 |
| <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | Bild-Text-Kongruenz - Ist der Bezug der entsprechenden Textstellen auf die vorhandenen Abbildungen bzw. Standbilder aus dem Film nachvollziehbar? Sind Bild- und Textteile aufeinander abgestimmt? - Wird die sprachliche Gestaltung durch Visualisierungen unterstützt? | F7 |

Tab. 3: Kriterienkatalog für die Begutachtung von Filmheften.

2.2 Qualitätsstandards

Bei der Festlegung der Qualitätsstandards als vorgegebene Forderungen ist die Relevanz des Filmheftes für eine konkrete Zielgruppe nicht ausschlaggebend, eher ist die Betrachtung auf der allgemeinen Metaebene von Bedeutung. Die Qualitätsstandards sind daher als bindende einheitliche Richtlinien für alle Filmhefte zu betrachten. Betont werden soll, dass die Qualitätsstandards keine konstanten Parameter aufweisen und sich mit der Zeit ändern können.

Die Qualitätsstandards sollen den Hauptgütekriterien genügen und objektiv, reliabel und valide sein. Die Gütekriterien werden üblicherweise bezogen auf Tests und Aufgaben beschrieben, jedoch lassen sie sich in einer modifizierten Variante ebenso auf die Analyseverfahren sowie die Analyse der Filmhefte selbst übertragen.

Das Gütekriterium der Objektivität bezeichnet „den Grad, in dem Ergebnisse eines Tests unabhängig vom Untersucher sind“ (Lienert/Raatz 1994: 7, zit. nach Grotjahn 2003: 19). „Eine zentrale Voraussetzung für eine zufrieden stellende Objektivität ist die Standardisierung (vereinheitlichte Festlegung) der Durchführung, Auswertung und Interpretation eines Tests. Kommen [...] verschiedene Untersucher bei den gleichen Kandidaten zu den gleichen Ergebnissen, dann ist ein Test vollständig objektiv [...]“ (ebd.). In dem Fall der Beurteilung der Filmhefte würde das bedeuten, dass alle Experten basierend auf den Qualitätsstandards zu den gleichen Ergebnissen bei der Beurteilung der Qualität des Filmheftes kommen.

„Die Reliabilität – auch als Zuverlässigkeit bezeichnet – bezieht sich auf die Genauigkeit, mit der Testergebnisse eine Eigenschaft erfassen, unabhängig davon, ob der Test wirklich die Eigenschaft misst, die gemessen werden soll. [...] Lassen sich Testergebnisse nur sehr ungenau reproduzieren, d.h., bekommt man bei einer Testwiederholung deutlich abweichende Ergebnisse, ist dies ein Hinweis auf eine unbefriedigende Reliabilität des Verfahrens – allerdings nur unter der Voraussetzung, dass sich die zu messende Eigenschaft [...] nicht verändert hat“ (ebd.: 20). Im Fall der Beurteilung der Filmhefte bedeutet das, dass eine wiederholte Analyse des Filmheftes mit Hilfe von Qualitätsstandards zu denselben Ergebnissen führen soll.

„Die Validität – auch als Gültigkeit bezeichnet – bezieht sich auf das Ausmaß, in dem ein Test das erfasst, was er erfassen soll.“ (ebd.: 21). Im Fall der Beurteilung der Filmhefte ist vor allem die Inhaltsvalidität von Bedeutung. Wird mit den festgelegten Qualitätsstandards tatsächlich die Qualität des Produkts erfasst? Decken die Qualitätsmerkmale alle über die Qualität entscheidenden Inhalte ab? Sind die Merkmale ausreichend und vollständig? Vgl. die Definition der Inhaltsvalidität von Kecker (2011: 19, zit. nach Messick 1989: 16): „Zur Überprüfung von Inhaltsvalidität wird gezeigt, dass der Inhalt des Tests die Art von Situationen oder das Fachgebiet beispielhaft widerspiegelt, über die bzw. über das Schlussfolgerungen gezogen werden sollen.“

Als weitere Gütekriterien (vgl. z.B. Krause/Sändig 2002; Grotjahn 2008 usw.) werden u.a. Fairness (hier: der gleiche Vorgang bei der Beurteilung der Filmhefte unabhängig von solchen Faktoren, die eine hohe Qualität des Produkts prädisponieren können, z.B. renommierte Herausgeber, hoher Preis usw.); Praktikabilität (hier: praktikable, schnelle und einfache Durchführung der Analyse und Auswertung der Filmhefte); Rückwirkungseffekt (hier: Entscheidung für bzw. gegen die Anwendung des Filmheftes im Unterricht sowie die mögliche Entstehung der zweiten Auflage des Filmheftes); Nützlichkeit (hier: die Möglichkeit, hochqualitative zusätzliche Materialien in der pädagogischen DaF-Praxis einzusetzen); Transparenz (hier: klare, explizite und verständlich formulierte Qualitätsstandards sowie die Beschreibung der Durchführung der Analyse und der Auswertung der Ergebnisse) sowie Handlungsorientierung (hier: Überprüfung des Filmheftes auf seine Angemessenheit zu einem Handlungseinsatz im DaF-Unterricht) genannt.

Im Folgenden werden die bindenden Qualitätsstandards präsentiert, die bei jedem qualitativ hochwertigen Filmheft erfüllt sein sollen. Diese Standards basieren auf den Kriterien für die Analyse der Filmhefte. Die präsentierten Qualitätsstandards sind jedoch für eine endgültige Bestimmung des Potenzials des Filmheftes als hochwertiges Produkt nicht ausreichend und können daher als minimales Instrumentarium betrachtet werden, welches das erste schnelle Screening-Verfahren bei der Begutachtung der Qualität des Filmheftes ermöglicht.

Qualitätsstandards von DaF-Filmheften

Formale Standards

- **Strukturbauelemente:**
Coverseiten, Impressum, Inhaltsverzeichnis, methodisch-didaktische Hinweise für Lehrende, Arbeitsblätter für Lernende, Lösungen, Abbildungs- und Literaturverzeichnis
- **Layout-Merkmale:**
ansprechende grafische Gestaltung, einheitliche Formatierung, professionelle technische Bearbeitung, formale Abgeschlossenheit/Vollständigkeit des Filmheftes, Übersichtlichkeit, angemessener Umfang des Filmheftes
- **Weitere Formalien:**
einfacher Erwerb des Filmheftes, Kennzeichnung von fremden Zitaten

Didaktische Standards

- didaktische Relevanz und Angemessenheit für den DaF-Unterricht
- Ausrichtung auf das jeweilige GER-Sprachniveau
- schnelle Zuordnung zu einem didaktisch-methodischen DaF-Kontext
- inhaltliche Abgeschlossenheit/Vollständigkeit des Filmheftes
- Zuverlässigkeit der Materialien, Nützlichkeit

Methodische Standards

- Methodische Angemessenheit für den DaF-Unterricht
- Praktikabilität und Durchführbarkeit

Sprachliche Standards

- Authentizität
- sprachliche Korrektheit
- Vielfalt an behandelten Textsorten und Sprachvarietäten
- klare Text-Bild-Kongruenz

Fazit und Ausblick

In den letzten Jahren lässt sich eine rasante Entstehung und (Weiter-)Entwicklung pädagogischer Filmmaterialien beobachten. Das DaF-didaktische Handlungsfeld stellt hier keine Ausnahme dar. Es gibt Filme, zu denen bereits jetzt mehrere Filmhefte existieren. Diese Tatsache lässt sich damit erklären, dass die Lehr-/Lernziele und Lernkontexte sehr differenziert sind. So können z.B. zu einem Film mehrere Versionen methodisch-didaktischer Filmmaterialien existieren, die für diverse Zielgruppen hinsichtlich des Sprachniveaus entworfen worden sind oder andere thematische Schwerpunkte bei der Ausgestaltung der Filminhalte setzen. Allein die Existenz von mehreren Filmheften zu einem Film bedeutet nun unausweichlich einen Vergleich von Filmheften und eine Auswahl, eine Entscheidung für ein bestimmtes, i.d.R. dann höher qualitatives Filmheft für den Einsatz im DaF-pädagogischen Kontext. Das heißt, dass die Entwicklung von Filmmaterialien letztendlich über die Quantität auf die Qualität hinauslaufen wird und sich lediglich qualitativ hochwertige Filmhefte auf dem Markt durchsetzen werden. Die Qualität der Filmhefte variiert momentan noch von „ungeeignet/unbrauchbar“ bis „sehr gut/qualitativ hochwertig“. Gerade bei mehreren bestehenden Angeboten ist es äußerst wichtig, sich auf objektive und vorher festgelegte Analysekriterien stützen zu können. Vor diesem Hintergrund ist einerseits zu hoffen, dass die Qualitätsstandards der DaF-Filmhefte zur Quali-

tät des DaF-Unterrichts bzw. außercurricularer Filmveranstaltungen beitragen, indem sie den Verbrauchern eine kriteriengeleitete Materialanalyse und eine anschließende bewusste und begründete Auswahl zwischen den qualitativ minder- und hochwertigen Filmheften ermöglichen. Andererseits können die Qualitätsstandards bereits bei der Entwicklung von Filmheften ihre Verwendung finden.

Filmhefte werden mit der Zeit bestimmten Entwicklungen unterzogen. Es ist zu vermuten, dass zukünftig Filmhefte in einem anderen Format angeboten werden können, wie z.B. digitale interaktive Filmhefte oder auch Filmhefte zu einem durchgehenden Thema mit Einbezug von mehreren Filmen. Außerdem begrenzen sich die aktuellen DaF-Filmmaterialien zum größten Teil auf Spielfilme und ignorieren beinahe alle anderen Filmgattungen. Die meisten Filmhefte fokussieren zudem auf rezeptive Konzepte der Filmdidaktik und gehen auf die produktive handlungsorientierte Filmarbeit im DaF-Unterricht kaum ein. Zukünftige Entwicklungen werden unabdingbar weitere Modifikationen und Anpassungen von Qualitätsstandards verlangen. Eine Tatsache, die wiederum betonen lässt, dass die Qualitätsstandards stets einer kritischen Hinterfragung im Lichte moderner didaktischer Weiterentwicklungen unterworfen werden sollen und nicht als konstante unveränderbare Parameter gelten dürfen.

Literatur

- Adamzik, Kirsten (2004): *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Beaugrande, Robert Alan; Dressler, Wolfgang Ulrich (1981): *Einführung in die Textlinguistik*. Tübingen: Niemeyer.
- Brinker, Klaus (2001): *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. 5. Aufl. Berlin: Erich Schmidt.
- Brüggemann, Holger; Bremer, Peik (2012): *Grundlagen Qualitätsmanagement. Von den Werkzeugen über Methoden zum TQM*. Wiesbaden: Springer Vieweg.
- Buhlmann, Rosemarie (1982): Analyse und Beurteilung fachsprachlicher Lehrwerke. Kriterien und Problematik: Zur Orientierungsmöglichkeit auf dem Sektor fachsprachlicher Lehrwerke. In: Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): *Lehrwerkforschung – Lehrwerkkritik. Deutsch als Fremdsprache*. München: GI, 122-164.
- Chudak, Sebastian (2007): *Lernerautonomie fördernde Inhalte in ausgewählten Lehrwerken DaF für Erwachsene*. Frankfurt/Main: Peter Lang.
- Decke-Cornill, Helen; Küster, Lutz (2014): *Fremdsprachendidaktik. Eine Einführung*. 2. Aufl. Tübingen: Narr Verlag.
- DIN Deutsches Institut für Normung e. V. (Hrsg.) (2005): *DIN EN ISO 9000. Qualitätsmanagementsysteme – Grundlagen und Begriffe (ISO 9000:2005)*. Dreisprachige Fassung EN ISO 9000:2005.
- Engel, Ulrich u.a. (1977): *Mannheimer Gutachten zu ausgewählten Lehrwerken, Deutsch als Fremdsprache*. Erstellt im Auftrag des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland von der Kommission für Lehrwerke DaF. Heidelberg: Groos.
- Fix, Ulla (2008): *Texte und Textsorten – sprachliche, kommunikative und kulturelle Phänomene*. Berlin: Frank & Timme.
- Funk, Hermann (2004): Qualitätsmerkmale von Lehrwerken prüfen – ein Verfahrensvorschlag. In: *Babylonia* 3/2004, 41-47.
- Gansel, Christina; Jürgens, Frank (2007): *Textlinguistik und Textgrammatik. Eine Einführung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Garvin, David A. (1984): What does Product Quality really mean? In: *Sloan Management Review* 26.1, 25-45.
- Göpferich, Susanne (1995): *Textsorten in Naturwissenschaften und Technik. Pragmatische Typologie – Kontrastierung – Translation*. Tübingen: Narr.
- Grotjahn, Rüdiger (2003): *Leistungsmessung und Leistungsbewertung*. Weiterbildungsmasterstudiengang „Deutschlandstudien“. Schwerpunkt: Deutsche Sprache und ihre Vermittlung. Erprobungsfassung 6/2003. Hagen: Fernuniversität.
- Grotjahn, Rüdiger (2008): Tests und Testaufgaben: Merkmale und Gütekriterien. In: Tesch, Bernd; Leupold, Eynar; Köller, Olaf (Hrsg.): *Bildungsstandards Französisch: konkret. Sekundarstufe I: Grundlagen, Aufgabenbeispiele und Unterrichts Anregungen*. Berlin: Cornelsen, 149-186.
- Hahn, Natalia (2013): Einsatz von Spielfilmen im Sprachlerntandem. In: Hahn, Natalia; Reinecke, Katja (Hrsg.): *Erfahrungen mit Sprachlerntandems: Beratung, Begleitung und Reflexion. Beiträge der Freiburger Tandem-Tagung 2012*. [online]. Freiburg: Pädag. Hochsch., 31-61. (<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:frei129-opus-4281>) (06.01.2015).
- Hahn, Natalia; Schöler, Marianne (2013): Mit Scaffolding zur Fachsprache 'Film' im DaF-Unterricht. In: *Info DaF* 6/2013. München: Iudicium, 584-621.
- Hahn, Natalia; Schöler, Marianne (2014): *Russendisko: Filmheft für den DaF-Unterricht /Sprachniveau C1*. [online]. Freiburg: Pädag. Hochsch. (<http://phfr.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/456>) (15.12.2014).
- Heinemann, Wolfgang (2000): Textsorten. Zur Diskussion um Basisklassen des Kommunizierens. Rückschau und Ausblick. In: Adamzik, Kirsten (Hrsg.): *Textsorten*. Tübingen: Stauffenburg, 9-31.
- Heinemann, Wolfgang; Viehweger, Dieter (1991): *Textlinguistik. Eine Einführung*. Tübingen: Niemeyer.
- Kast, Bernd; Neuner, Gerhard (Hrsg.) (1994): *Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht*. Berlin/ München: Langenscheidt.
- Kecker, Gabriele (2011): *Validierung von Sprachprüfungen. Die Zuordnung des TestDaF zum Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen*. Frankfurt/Main u.a.: Peter Lang.
- Kessel, Katja; Reimann, Sandra (2008): *Basiswissen. Deutsche Gegenwartssprache*. 2., überarb. Aufl. Tübingen/Basel: A. Francke Attempto Verlag.

- Koch, Peter; Oesterreicher, Wulf (1994): Schriftlichkeit und Sprache. In: Günther, Hartmut; Otto, Ludwig (Hrsg.): *Schrift und Schriftlichkeit. Writing and Its Use. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. An Interdisciplinary Handbook of International Research*. Berlin und New York: 587-604. (=Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 10.1)
- Krause, Wolf-Dieter; Sändig, Uta (2002): *Testen und Bewerten kommunikativer Leistungen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Linguistische Grundlagen und didaktische Angebote*. Frankfurt/Main u.a.: Peter Lang.
- Krumm, Hans-Jürgen u.a. (1985): *Stockholmer Kriterienkatalog zur Beurteilung von Lehrwerken des Faches Deutsch als Fremdsprache in den nordischen Ländern*. Uppsala/Stockholm.
- Krumm, Hans-Jürgen (1994): *Stockholmer Kriterienkatalog*. In: Kast, Bernd; Neuner, Gerhard (Hrsg.): *Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht*. Berlin/München: Langenscheidt, 100-105.
- Krumm, Hans-Jürgen (2010): Lehrwerke im Deutsch als Fremd- und Deutsch als Zweitsprache-Unterricht. In: Krumm, Hans-Jürgen u.a. (Hrsg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: ein internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin/New York: Walter de Gruyter, 1215-1226.
- Lieber, Gabriele (Hrsg.) (2008): *Lehren und Lernen mit Bildern. Ein Handbuch zur Bilddidaktik*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Maijala, Minna (2007): Was ein Lehrwerk können muss – Thesen und Empfehlungen zu Potenzialen und Grenzen des Lehrwerks im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. In: *Info DaF* 34(6) 2007, 543-561.
- Möhn, Dieter; Pelka, Roland (1984): *Fachsprachen. Eine Einführung*. Tübingen: Niemeyer.
- Nodari, Claudio (1999): Kriterien zur Gestaltung autonomiefördernder Lehrwerke. In: *Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache*, 3/1999, 200-213.
- Nünning, Ansgar; Surkamp, Carola (2006): *Englische Literatur unterrichten. Grundlagen und Methoden*. Seelze-Velber: Kallmeyer.
- Ott, Bernd; Scheib, Thomas (2002): *Qualitäts- und Projektmanagement in der beruflichen Bildung. Einführung und Leitfaden für die Aus- und Fortbildung*. Berlin: Cornelsen.
- Roelcke, Thorsten (2010): *Fachsprachen*. 3. Aufl. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Sändig, Barbara (1972): Zur Differenzierung gebrauchssprachlicher Textsorten im Deutschen. In: Güllich, Elisabeth; Raible, Wolfgang (Hrsg.): *Textsorten. Differenzierungskriterien aus linguistischer Sicht*. Frankfurt, 113-124.
- Thurmair, Maria (2010): Textsorten. In: Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta; Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: ein internationales Handbuch*. Bd. 1. Berlin/New York: de Gruyter, 284-293.
- Vision Kino. Netzwerk für Film und Medienkompetenz (Hrsg.) (o.J.): *Qualitätsstandards für Schulfilmhefte*. (www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1101942) (25.08.2013).

Internetseiten

- Arbeitsgemeinschaft Kinderfilmfestival / Institut Pitanga (2014): *Filmhefte*. (www.kinderfilmfestival.at/d/filmhefte) (20.12.2014).
- (BMBF) Bundesministerium für Bildung und Frauen Wien / Abteilung Öffentlichkeitsarbeit-Bildungsmedien (2014). *Mediamanual. Medienpraxis – Filmhefte*. (www.mediamanual.at/mediamanual/workshop/filmvermittlung/index.php) (20.12.2014).
- (bpb) Bundeszentrale für politische Bildung (2014): *Shop / Filmhefte*. (www.bpb.de/shop/lernen/filmhefte) (20.12.2014).
- DaF-Filmportal (2014): *Pädagogisches Filmportal für den Unterricht 'Deutsch als Fremdsprache'*. (www.daf-filmportal.de) (20.12.2014).
- (IKF) Institut für Kino und Filmkultur (2014): *Filmhefte*. (www.film-kultur.de/hefte) (20.12.2014).
- Vision Kino. Netzwerk für Film und Medienkompetenz (2014): *Publikationen: Filmhefte und Materialien*. (www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1174116) (20.12.2014).

Die Autorin:

Dr. Natalia Hahn ist akademische Mitarbeiterin an der Pädagogischen Hochschule Freiburg (Institut für deutsche Sprache und Literatur, Masterstudiengang „Deutsch als Zweitsprache / Deutsch als Fremdsprache“).

Schwerpunkte in Lehre und Forschung: Methodik/Didaktik DaZ/DaF, Filmdidaktik DaF, Mehrsprachigkeitsdidaktik, Tertiärsprachendidaktik. Aktuelle Entwicklungs- und Forschungsprojekte: „Entwicklung eines zentralen DaF-Filmportals: www.daf-filmportal.de“ und „Filmbildung im DaF-didaktischen Handlungsfeld: Entwicklung eines Filmkanons für den DaF-Unterricht im Auslandsschulwesen (GER-Niveau B1-C1)“.

E-Mail: natalia.hahn@ph-freiburg.de

Homepage:

<http://home.ph-freiburg.de/hahn01fr>

www.daf-filmportal.de

Die Publikation „Filmhefte für den DaF-Unterricht: Qualitätsstandards“ erscheint im Rahmen des Forschungsprojektes „Filmbildung im DaF-didaktischen Handlungsfeld: Entwicklung eines Filmkanons für den DaF-Unterricht im Auslandsschulwesen (GER-Niveau B1-C1)“, das gemeinsam von der Pädagogischen Hochschule Freiburg und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen durchgeführt wird (Zeitraum: 01.04.2014-31.10.2015). Die Qualitätsstandards sollen u.a. als Orientierung bei der Entwicklung von Filmheften zu den Spielfilmen des DaF-Filmkanons dienen.

Die vorliegende Veröffentlichung erscheint als Online-Publikation auf dem Online-Publikations-Server der Pädagogischen Hochschule Freiburg (OPUS-PHFR). Der Server dient als Hochschulschriften-server der elektronischen Veröffentlichung von wissenschaftlichen Arbeiten der Hochschule. Er wird als Dienst der Bibliothek in Kooperation mit dem Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) angeboten. OPUS-PHFR ist der Beitrag der PH Freiburg zum gemeinsamen Publikationsserver der Pädagogischen Hochschulen des Landes Baden-Württemberg OPUS-PHBW. Die Pädagogische Hochschule Freiburg folgt damit Empfehlungen von Wissenschaftsrat und Hochschulrektorenkonferenz zum Aufbau eines elektronischen wissenschaftlichen Publikationssystems.

